

Inserate werden angenommen in Bosen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf. St. J. Hoffmeister, Dr. Gerber- u. Breiter- u. Ecke, Otto Richter, in Firma J. Kammann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Bosen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Bosen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Ad. Hoff, Haasenstein & Vogler & Co. J. Danks & Co., Zwettlstr. Verantwortlich für den Inseratenthell: J. Klugkist in Bosen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 223

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Bosen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. März.

Inserate, die schmalere Zeitspalt über deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalswechsels laden wir zum Abonnement auf die „Posener Zeitung“ ganz ergebenst ein. Dieselbe ist mit Beginn dieses Jahres in ihren neunundneunzigsten Jahrgang eingetreten. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Bosen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche dreimal täglich erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg, Riga, ist die „Posener Zeitung“ in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniss ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Bosen berichten fortwährend über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner und Pariser Original-Blaubereien, Reisebriefe, Ausstellungsberichte u. s. w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage „Familienblätter“ Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechslung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung“ eine sehr abwechslungsreiche und fesselnde Erzählung

Eine Entführung

aus der Feder des geschätzten Schriftstellers Alexander Römer bringen, dessen Roman „Die Glücksjäger“ den allgemeinen Beifall unserer Leser gefunden hat. Außerdem gelangt noch ein Roman nach dem Englischen,

„Ruth“

von Ottomar Reiz, dem bekannten und beliebten Erzähler, zum Abdruck.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung“ beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Bosen 4,50 Mark pro Quartal.

Die Reichstagsession.

In dieser Woche gelangt die Reichstagsession zum Abschluss. Formell hat dieselbe vom 6. Mai 1890 bis jetzt gedauert, indem man vom Sommer bis November zweimal eine bloße Vertagung eintreten ließ im Interesse der Fortsetzung der unterbrochenen Beratungen über das Arbeiterchutzgesetz und die Krankenkassennovelle. Thatsächlich aber versteht man unter der letzten Session den Abschnitt der Beratungen, welcher mit dem 17. November 1891 begonnen hat.

In dieser Session mit ihren bis jetzt 84 Plenarsitzungen (Weihnachtsferien vom 18. Dezember bis 12. Januar) sind an erfreulichen Ergebnissen, denen die freisinnige Partei aus vollem Herzen zustimmen konnte, nur zu verzeichnen die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz. Die Hauptbedeutung derselben liegt in der Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle, namentlich des Getreidezolls von 50 auf 35 M. Für den deutschen Export haben die Verträge nur insofern eine Bedeutung, als ohne dieselben die Benachtheiligung der deutschen Ausfuhr durch fremdländische Zollerhöhungen noch stärker ausgefallen wäre. Auch die Herabsetzung der Getreidezölle kann dauernd zu einer Entlastung des inländischen Konsums nur führen, wenn dieselbe demnächst auch der russischen Einfuhr gegenüber Platz greift. Neben den Handelsverträgen wäre das in den letzten Tagen ohne erheblichen Widerspruch zu Stande gekommene Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung noch als ein solches zu nennen, welches einen wirtschaftlichen Fortschritt in manchen Beziehungen zu erleichtern im Stande ist.

Auf der Rehrseite der Medaille aus der abgelaufenen Session stehen die Krankenkassennovelle, das Telegraphengesetz und das Weingesez. Letzteres kommt erst in diesen Tagen in dritter Berathung zum Abschluss. Die freisinnige Partei hat beschloffen, gegen das Gesetz zu stimmen, falls nicht die Beschlüsse zweiter Berathung noch eine Abänderung erfahren. Der Werth des Weingesezes besteht hauptsächlich darin, daß dadurch der Rechtsunsicherheit bei Auslegung des Nahrungsmittelgesezes gegenüber der Verzuckerung von Wein ein Ende gemacht wird. Dieser Werth aber geht wieder verloren, wenn in dem neuen Weingesez eine solche kautschukartige Bestimmung bestehen bleibt, wie sie in § 7 enthalten ist. Danach soll bestraft werden, wer wissenschaftlich Wein, welcher einen an sich zu-

lässigen Zuckersatz erhalten hat, unter Bezeichnungen feilhält oder verkauft, welche die Annahme hervorzurufen geeignet sind, daß ein derartiger Zusatz nicht gemacht ist. Zu welchen Denunziationen Dritter kann eine solche Klausel Anlaß geben?

Die Gründe, aus denen die freisinnige Partei gegen die Krankenkassennovelle gestimmt hat, sind bekannt: eine schablonenhafte und in der Hauptsache ungerechtfertigte Ausdehnung des Versicherungszwanges, namentlich in Betreff der Handlungsgelhilfen, sodann die Bestimmungen der Novelle, welche die freien Hilfskassen, insbesondere in Betreff der freien Arztwahl einengen. Das Telegraphengesetz sichert Herrn von Stephan alle Rechte, welche er bisher thatsächlich in Anspruch genommen hat, auch gesetzlich zu, ohne daß dabei die Interessen der Telephoninteressenten und ganz besonders auch die Interessen der elektrischen Leitungen zu Transport-, Beleuchtungs- und anderen industriellen Zwecken hinlänglich gewahrt sind.

Eine große Zahl von Gesetzentwürfen bleibt in Folge des Schlußes der Session unerledigt, darunter von Regierungs-vorlagen das Trunfsuchtsgesetz, das Sittlichkeitsgesetz, das Spionagegesetz, von Gesetzentwürfen aus der Initiative der freisinnigen Partei das Gesetz zur Sicherung des Wahlgeheimnisses und das Gesetz über Korporationsrechte der Berufsvereine. Dasselbe Schicksal erfährt der konservative Gesetzentwurf in Betreff der Heimstätten.

Gegen Schluß der Session haben die Vorgänge in Preußen in dem parlamentarischen Verhalten der Parteien eine Wendung herbeigeführt. Wäre diese Wendung acht Wochen früher erfolgt, so würde der Reichshaushaltset in einer wesentlichen anderen Gestalt zum Abschluss gelangen. Nur der gowernementalen Stimmung der Zentrumsparthei Angesichts des Schulgesezes ist es zuzuschreiben, daß beispielsweise die Mittel zu der großen Ausdehnung der Uebungen des Beurlaubtenstandes und zur Vermehrung des Marinepersonals bewilligt worden sind. Aber die Zentrumsparthei darf den Zusammenhang dieser Bewilligungen mit dem Schulgesezentwurf nicht zugeben und so erklärt sie das einmal Bewilligte auch in dritter Berathung für bewilligt. Nur die Kreuzerflotte K, hinsichtlich deren sich die Zentrumsparthei die Entscheidung in zweiter Berathung ausdrücklich für die dritte Lesung vorbehalten hatte, wird mit dem Scheitern des Schulgesezes zugleich in die Tiefe gezogen.

Die Regierung wird gegenüber den veränderten Verhältnissen doppelt froh sein, den Reichstag schließen zu können. Die ausschlaggebende Zentrumsparthei ist Graf Caprivi persönlich nach wie vor wohlgesinnt, aber der Reichskanzler ist für die Zentrumsparthei zahlungsunfähig geworden auf dem Gebiete der preussischen Gesetzgebung. Die Mittelparteien sind in ihrer Stimmung gegenüber dem Reichskanzler erkaltet durch sein Verhalten in den Schulgesetzfragen. Nach jeder Richtung findet also der Kanzler beim Wiederbeginn der Session im nächsten Herbst eine ungünstigere parlamentarische Lage vor. Dies kommt insbesondere in Betracht hinsichtlich der angekündigten großen Militärvorlagen. Ohnehin wird sich im nächsten Reichshaushaltset die Finanzlage erheblich ungünstiger ansehen, wie gegenwärtig. Wenn alsdann nicht zum Mindesten die zweijährige Dienstzeit von vornherein rund und glatt zugestanden wird, so gehen wir einem parlamentarischen Konflikt mit Sicherheit entgegen.

Deutschland.

□ Berlin, 27. März. Der Reichskanzler hat gestern das Verständigste gethan, was er in seiner schwierigen Lage thun konnte, er hat sich auf die Rede des Fürsten Bismarck vom 25. Januar 1873 berufen, die als ein Kompendium aller Gründe für die vollzogene Aemtertrennung gelten kann. Aber wie auch sonst die Kompendien, so ist dieses bei aller Bezugnahme auf die Praxis der Staatsgeschäfte nur ein Lehrgedäude, das wieder durch die Praxis selber widerlegt wird. Fürst Bismarck hat das erfahren müssen, und er hat den Irrthum fünf Jahre darauf bereitwillig korrigirt, als er die Aemtertrennung für eine Unmöglichkeit erklärte. Auch Graf Caprivi wird es erfahren. Für den jetzigen Zustand hat der Reichskanzler aus Eigenem gar nichts angeführt. Wenn man seine Rede gehört hat und jetzt nachliest, so tritt dieser Mangel im ersten Augenblick nicht so sehr hervor, weil die Wiederholung der Argumente seines Vorgängers einen breiten Raum darin einnimmt. Es ist eine nicht geringe dialektische Kunstfertigkeit, die Graf Caprivi angewendet hat, als er den Schein erweckte, daß er die Scheidung des Kanzlerpostens vom preussischen Ministerpräsidium aus sich heraus sachlich und logisch behandelt und gerechtfertigt habe. Nichts davon ist in Wahrheit in dieser Rede, und der Reichskanzler hat es deshalb klugerweise unterlassen, auf die späteren Einwendungen der liberalen Redner einzugehen. Es ist immer das Kennzeichen einer zurechtge-

legten Formel, daß ihr Urheber im Gefühl der Schwäche diese Formel sich damit begnügt, sie ein für allemal hingestellt zu haben. Weitere Auseinandersetzungen werden in solcher heißen Lage als mißliche Versführungen auf ein schwierigeres Gebiet gern vermieden. Graf Caprivi ist sonst gewandt genug und daneben ein bischen rechthaberisch, so daß er es selten unterläßt, in einer Debatte das letzte Wort zu behalten. Gestern hat er sich mit dem letzten Worte begnügt, aber diese Erklärung gleichsam ex cathedra läßt die Dinge durchaus auf dem alten Fleck, worüber ein so kluger Mann wie Graf Caprivi sich am allerwenigsten täuschen wird. Die Debatte hat naturgemäß nicht in die Tiefe der jüngsten Krise eindringen können, vielmehr nicht in sie eindringen wollen. Das Wichtigste ist eigentlich von allen Rednern nur gestreift worden, weil es in der That nicht am Platze ist, jetzt, in einem schwierigen Uebergangszustande, auf diese Vorgänge, die noch lange nicht abgeschlossen sind, stärker zu drücken. Es war stets derselbe Ton, der in den Reden Richters und Ballestrins, Kardorffs, Mantuffels und auch des Grafen von Bennigsen erklang, die Bereitwilligkeit nämlich (und bei den Konservativen und bei dem Centrum der ausdrückliche Wunsch) die neuen Verhältnisse sich zunächst entwickeln zu lassen und abzuwarten, was die Zukunft bringen wird. Dies Abwarten ist kein gekünstelter sondern der selbstverständliche Ausdruck der Lage. Auf keiner Seite kann etwas Anderes geschehen, als ruhig zuzusehen, wie das Morgen und Uebermorgen sich gestalten wird. Bei den Liberalen wirkt dabei die berechnete Genugthuung über einen erreichten großen Erfolg mit, beim Centrum das Verlangen, zu retten, was noch zu retten ist. Die Rede des Grafen Ballestrin ist selbstverständlich im Einverständnis mit der Fraktion und, wie man erfährt, als Ergebnis einer Fraktionsitzung gehalten worden. Daß im Centrum eine weniger verfähliche Richtung vorhanden ist, eine partikuläristisch gefärbte Oppositionsströmung, ein Niederschlag der ehemals alleinherrschenden Kaplanokratie, ändert nichts an der gegenwärtigen Sachlage. Dieser Flügel der Partei ist im Augenblick nicht mächtig genug, um sich durchzusetzen, und die Führung bleibt dem klerikalen Agrarierthum, in dessen Namen Graf Ballestrin sprach. Das Centrum giebt sich denn also schlecht und recht mit der Lösung der Krise zufrieden, und Caprivi ist auch fortan der Mann des Vertrauens der Ultramontanen. Daß er der Konservativen gleichfalls sicher sein darf, brauchte nicht erst gesagt zu werden, und vermuthlich darum hat die Rechte sich diese Erklärung geschenkt. Den Schlüssel zur wahren Situation findet man in drei hervorstechenden Momenten der gestrigen Debatte. Das erste ist der vielsagende, von keiner Seite angezweifelte, mit erstem zustimmendem Schweigen aufgenommene Hinweis des Abg. Richter auf die Unklarheit des Verhältnisses der Minister zu einander und der Minister zur Krone. Das System der Kabinettsregierung, wie es der Abg. Richter genannt hat, ist in den jüngsten Ereignissen mit schwerer Wucht in die Erscheinung getreten. Auf diese Bemerkung des freisinnigen Führers hat auch Graf Caprivi nichts erwidert, und dies Schweigen ist bezeichnend. Er hat nicht widersprochen, weil es nichts zu widersprechen giebt. Das zweite der erwähnten Momente ist die Erklärung des Reichskanzlers, daß ihm die Unterstützung seiner Kollegen im preussischen Staatsministerium leicht geworden sei, weil er sich in keinem einzigen Falle dabei von seiner Ueberzeugung zu trennen brauchte. Mit anderen Worten: Graf Caprivi bekennt sich auch heute noch zum Zedlitzschen Volksschulgesetz, im Gegensatz zum Kaiser! Das dritte Moment ergiebt sich aus diesen beiden und hat mit ihnen dieselbe Struktur. Es steckt in der prononzierten Vertrauensbindung des Zentrums für den Grafen Caprivi. Diese Kundgebung bedeutet im Grunde dasselbe, was der Abg. Richter sagte, und was der Reichskanzler in seiner wichtigen Zwischenbemerkung erklärte, nämlich, daß nach dem wohlbegründeten Urtheil aller politisch denkenden Köpfe der eigentliche Schwerpunkt der letzten Vorgänge im Willen der Krone liegt. Der Liberalismus zieht daraus, unbeschadet seiner Genugthuung über das Scheitern der Schulvorlage die Folgerung, daß Erschütterungen im Gange der inneren Politik am wirksamsten vermieden werden können, wenn die konstitutionelle Regierungsform einen solideren Ausbau erhält, sei es im Wege eines ausgesprochen parlamentarischen Systems, sei es durch die Errichtung von Reichsministerien. Das Centrum wieder schließt aus dieser Lage, daß Graf Caprivi als das Opfer von Ereignissen, die ihm über den Kopf wuchsen, auch weiterhin gestützt und unterstützt werden muß. So finden sich in dieser wichtigen gestrigen Verhandlung allerlei scharfe Spizen nach Stellen hin, die außerhalb des eigentlichen Betriebes der Politik sind, und die Kunst des Lesens zwischen den Zeilen kann die Bevölkerung diesmal in besonders hohem Grade üben. So umfangreich die Debatte

war, so steckt das Wesentlichste nicht in dem, was gesagt, sondern in dem, was nur angedeutet wurde. Die verdiente Abfertigung, die sich Graf König bei Herrn v. Bennigsen und beim Bringen von Schönau-Karolath holte, braucht im Grunde nur protokolliert zu werden. Dieser Herr hat das Seinige dahin, und die Konservativen werden ihm nicht zu danken haben.

In der am 24. d. M. abgehaltenen Sitzung erhielt der Bundesrath die Zustimmung: den durch die Beschlüsse des Reichstags abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend das Telegraphenwesen des deutschen Reichs, dem Entwurf einer Verordnung über das Intrastraten der auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891, den Anträgen des Reichstags über die Zollbehandlung der in Kesselwagen eingehenden Verschütt-Weine und Moste und wegen Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik und den Entwürfen zu Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinoblenbergwerken, Zink- und Bleibergwerken und auf Kokereien im Regierungsbezirk Osnabrück, sowie von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Holzschuhfabriken und Zuckerraffinerien. — In seiner Sitzung vom 26. d. M. hat der Bundesrath ferner dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Mittheilung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen am 1. April 1892 beschäftigten Arbeiterinnen sowie dem Ausschussberichte über den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1892/93 (Kosten zum Bau strategischer Eisenbahnlagen) zugestimmt.

Zu dem Verhalten des Herrn Miquel bei der Ministerkrisis schreibt Abg. Barth in der „Nation“:

Charakteristisch ist jedenfalls, daß ein Mann, der zu dem Gesetzentwurf, welcher die Krisis veranlaßte, keinerlei öffentliche Stellung genommen hat, weder als Minister, noch als Abgeordneter, plötzlich zum Leiter der Gesamtpolitik Preußens und vermutlich demnächst auch des Reichs avanciert. In jedem anderen konstitutionell regierten Staate würde man es als selbstverständlich betrachten haben, daß der Nachfolger des Ministerpräsidenten aus dem politischen Lager zu nehmen sei, welches im Sinne des Fallens der Vorlage thätig gewesen war. Und diese Richtung war im vorliegenden Falle ja auch im Ministerium selbst vertreten; vor allem in Herrn Miquel. Er war der gegebene Mann, um in solcher Lage das Cabinet zu rekonstruieren. Zum mindesten war er aber der natürliche Rathgeber bei der Auswahl eines neuen Ministerpräsidenten. Und nun scheint es, als ob er nicht einmal in die Lage gekommen ist, auch nur seine Meinung zu äußern. Das Ministerium bekommt einen neuen Vorgesetzten, wie man einem Schulkollegium einen neuen Direktor giebt. Daß ein Mann wie Miquel so etwas über sich ergehen läßt, ohne seinen Abschied zu nehmen, ja ohne dagegen auch nur zu reagiren, ist auch ein Beweis dafür, wie tief unter konstitutionelles Leben noch in den Kinderschuhen steht. Die Passivität des Herrn Miquel ist im vorliegenden Falle um so unverständlicher, als Herr Miquel doch darüber nicht im Unklaren sein kann, daß die Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses ihn für einen der Haupturheber ihrer schmachvollen Niederlage halten und nichts schulischer wünschen, als ihn bei nächster Gelegenheit zu stürzen. Er hatte auch aus diesem Grunde allen Anlaß, eine Situation zu schaffen, welche ihn in den Stand setzte, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, um sich eine neue Mehrheit zu bilden.

Daß die freisinnige Partei nicht bereit ist, ca. 3 Mill. Mark zu bewilligen, um den ehemals Reichsunmittelbaren die nicht zu Recht bestehende Befreiung von der Einkommensteuer abzukaufen, versteht sich nach den vorjährigen Verhandlungen von selbst. Aber auch die freikonservative „Post“ behauptet, eine Entschädigung in Höhe des 13/10-fachen des Steuerbetrages sei höher, als bei der Verabreichung des Einkommensteuergesetzes angenommen worden. Zudem müßte der Berechnung nicht der höhere Steuerbetrag nach dem neuen Gesetze, sondern der frühere zu Grunde gelegt werden; was eine Differenz von 33 1/2 Proz. ergebe.

Die angebliche Ausweisung des Chefredakteurs der antisemitischen „Neuen deutschen Zeitung“, Dr. Erwin Bauer in Belgien wird von antisemitischen Blättern als unwahr bezeichnet.

Stöcker hat am Freitag voriger Woche in einer „christlich-sozialen“ Versammlung in Berlin den Satz ausgesprochen: „Man hat es veräumt, den Fortschritten der Technik den Zügel der

Sittlichkeit anzulegen, der Industrieherrschaft die Schranke des Christenthums aufzurichten.“ — Vielleicht nimmt Stöcker später Gelegenheit, darzulegen, wie man es machen soll, um dem Telegraphen, der Elektrizität, dem Mannesmannschen Schrägwalzverfahren den „Zügel der Sittlichkeit“ anzulegen.

Hamburg, 27. März. Zur Reichskanzlerfrage schreiben die „Hamb. Nachr.“ inspirirt: Die Stellung des preussischen Ministers des Aeußeren werde unterschätzt; derselbe sei Ressortminister für „deutsche“ Angelegenheiten und instruire siebzehn Stimmen Preußens und könne dadurch sogar unter Umständen dem Reichskanzler das Leben sehr erschweren. Wenn das preussische Ministerium einig sei, würde die jetzige Trennung der Posten des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten keineswegs geschäftlich unhaltbar. Uebrigens sei die Wahl eines Ministers und die Gestaltung der Ministerien heutzutage nicht mehr so wichtig, als unter Wilhelm I., da der Kaiser selbst Reichskanzler sei und die Politik selbst leite. Darauf beruhe die Hoffnung, daß ein politisches Auseinandergehen des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten verhindert, und der Staatswagen nicht aus dem Geleise gerathen werde.

Rußland und Polen.

* **Petersburg, 26. März.** Der Generalgouverneur von Finnland, Graf Hellden ist zum Zaren nach Gatschina berufen worden. Die Berufung hängt mit der Frage der Aufhebung der finnländischen Grundgesetze zusammen. — Mr. White, der Bevollmächtigte des Barons Hirsch, ist hier angekommen, um in Audienz beim Zaren eine Milde rung der Ausweisungsbefehle gegen die Juden nachzusuchen. — Hiesigen Blättern zufolge unterbleibt die geplante Vereinigung der Militärbezirke Warschau und Wilna.

* **Riga, 24. März.** (Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“) Der Kampf der baltischen und panslawistischen Partei des Dorpater ethnischen literarischen Vereins gegen und für den Redakteur Körw und seine Interessen hat mit dem Siege der Baltischen auf der neuerlichen Versammlung des Vereins doch nicht sein Ende gefunden. Die Panslawisten nehmen bereits Anlauf zu einem neuen Vorstoß gegen die Baltischen. Dieser Tage fuhr der Präses des genannten Vereins, Professor Köler, aus Petersburg wieder nach Dorpat und von dort nach kurzem Aufenthalt und in Begleitung zweier Gesinnungsgenossen nach Reval. In Reval wurde mit den dortigen Panslawisten, worunter der Redakteur Körw und der Jenseit Trusmann, gemeinschaftlich Rath gepflogen. Was dort beschlossen worden, wird von den Panslawisten in ihrem Interesse strengstens geheim gehalten, und kann ich deshalb Positives darüber nicht mittheilen. Gerüchtweise erfahre ich aber, daß die Panslawisten, falls es ihnen nicht gelingen wird, ihren Ideen bei dem Verein Eingang zu verschaffen und Körw in den Vereinsverband wieder aufnehmen zu lassen, auf die Auflösung des Vereins hinarbeiten werden. Das Haupt dieser ganzen panslawistischen Sache ist natürlich immer Professor Köler, der in Petersburg Fühlung mit Regierungsorganen hat und bei ihnen Gehör findet. — Eine überraschende Kunde kommt aus Petersburg: Das Rigaer Börsenkomitee und die Börsenbank sind auch in die Zahl der zu russifizirenden baltisch-deutschen Institute einbezogen worden. Die Frage, betreffend die Einführung der russischen Geschäftssprache in diesen Instituten soll jedoch der Berathung in den Regierungskreisen unterliegen.

Frankreich.

Paris, 26. März. (Deputirtenkammer.) Bei Berathung der Interpellation über die jüngst stattgehabten Tumulte in der Kirche St. Merri während der Predigt eines Priesters, gegen welche mehrere in der Kirche anwesenden Sozialisten laut protestirt hatten, nahm der an Stelle des verstorbenen Bischofs Freppel gewählte Abt d'Hulst für den Priester das Recht, Predigten zu halten, in Anspruch. Die Katholiken könnten wohl die Republik anerkennen, revolutionäre Doctrin aber könnten sie nicht annehmen. Der Ministerpräsident Loubet erklärte hierauf, die Regierung werde nicht zulassen, daß die Kanzel zu einer politischen Rednertribüne umgewandelt werde. Sollten die Geleise nicht ausreichen, so würde die Regierung die Kirche schließen lassen. Ueber eine Pre-

bigt eines irischen Jesuiten, welcher über die Armeebefehldigende Neuerungen gethan, befragt, erwiderte Loubet, der betreffende Prediger werde ausgewiesen werden. Schließlich wurde eine Tagesordnung, welche die Erklärung der Regierung billigt und letztere auffordert, den Minister der Kulte zur Beobachtung der Gesetze der Republik zu verpflichten, mit 351 gegen 116 Stimmen angenommen.

Rumänien.

* Ueber eine Reihe fast unglaublicher Gaunereien in Rumänien wird aus Bukarest Folgendes berichtet: Die mit der Uebernahme des Brennmaterials im Hafen von Galatz betrauten Agenten der rumänischen Eisenbahnen verlaufen einen Theil der Kohlen an Privatleute in verschiedenen Gegenden der Moldau. Es wurde konstatiert, daß diese Agenten allein in der Zeit vom 15. Dezember 1891 bis zum 11. Februar 1892 neunzig Waagons Prima-Karbit-Kohlen gestohlen und verkauft haben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Bisher hat die Staatsanwaltschaft 14 Beamte, sowie die beiden jüdischen Großhändler Leibovic und Herichovic aus Galatz, welche die Vermittler spielten, verhaften lassen. Bemerkenswerth ist, daß die gestohlenen Kohlen in Galatz für Rechnung der Eisenbahn verladen, an die verschiedenen Stationen als Regiewaare versendet und dort ausgeladen wurden, ohne daß das Dienstpersonal dieser Stationen von dem Betrage irgend etwas geahnt hätte.

Serbien.

* **Belgrad, 26. März.** Der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, verständigte, einer Meldung der „Pos. Ztg.“ zufolge, den Exkönig Milan, daß seiner Bitte um Aufnahme in den russischen Staatsverband mittelst kaiserlicher Genehmigung willfahrt sei. Milan empfängt überdies aus der kaiserlichen Privatkassette eine monatliche Pension von vier tausend Rubeln, welche ihm sofort entzogen wird, falls er ohne Einwilligung der russischen Regierung nach Serbien zurückgeht. Ebenso übernahm der kaiserliche Fonds die Garantie für das von ihm bei der Wolga-Kamabank angestrebte Anlehen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Berlin, 27. März. Dem Reichstag ist, wie schon telegraphisch gemeldet, doch noch ein Nachtragsetat zugegangen, der als einmalige Ausgabe für Rechnung aller Bundesstaaten einen Betrag von 9 643 400 M. für die Vervollständigung des Eisenbahnetzes im Interesse der Landesverteidigung in Anspruch nimmt. Es handelt sich zunächst um den Neubau einer Linie, welche die elsässischen Bahnen in Verbindung legt mit den badiſchen, und zwar von Roeschwoog (Station der Strecke Germersheim-Strasbourg) in der Richtung auf Karlsruhe mit Ueberbrückung des Rheins bei Roppenheim. Die elsässische Strecke kostet 2 Mill., die Rheinbrücke 4 Mill. M. Ferner sollen folgende Linien zweigleisig ausgebaut werden: Thorn (Katharinenflur)-Korschen (22,6 Km.), Trier I. U.-Landesgrenze bei Sierck-Diedenhofen (70,6 Km.), Saarlautern-Bendtsdorf (24,4 Km.), Saarlautern-Obermodern (57,5 Km.), Obermodern-Hagenau (17,6 Km.), Hagenau-Roeschwoog (22,5 Km.). Endlich sollen an verschiedenen Punkten Geleise, Wasser- und Wasserversorgungsanlagen, Ladevorrichtungen u. s. w. hergestellt werden. Die Gesamtkosten sind veranschlagt auf 32 231 440 M. Mit Baden schweben die Verhandlungen noch. Dagegen ist zwischen dem Reich und Preußen bereits am 19. März d. J. ein Abkommen getroffen, wonach Preußen den zweigleisigen Ausbau der Strecken Thorn-Korschen und Trier-Diedenhofen, sowie die Ergänzung der Bahnanlagen übernimmt. Die Kosten sind veranschlagt auf 15 540 800 M., wozu das Reich einen Pauschalbeitrag in Höhe von 9 448 800 M. leistet.

Berlin, 26. März. Die Kommission des Herrenhauses für Handels- und Gewerbeangelegenheiten beantragt, eine Petition um Einführung eines Bolles auf Rohkupfer der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Berichterstatter ist der Hr. v. Stumm. Der Beschluß legt sich in Widerspruch mit den neuen Handelsverträgen, welche ausdrücklich die Zollfreiheit des Rohkupfers aussprechen und dem Reiche jedenfalls die einseitige Einführung eines Rohkupferzolles auf zwölf Jahre unterlagen.

lokales.

Posen, 28. März.

* **Reichsbank.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen pro I. Quartal 1892 bis zum 31. d. Mts. zu entrichten sind.

* **Posener landschaftliche Darlehnskasse.** Interessenten

Stadttheater.

Posen, 28. März.

„Der Seefadett“, Operette von Rich. Genée.

Der gestrige Sonntag brachte in dieser Spielzeit zum 1. Male Genée's Seefadett, eine Operette, welche, der früheren Zeit, da die Operette von Frankreich nach Deutschland übertragen wurde, noch angehört, für viele ihr nachfolgende Operetten eine gute Quelle gewesen ist, aus der man schöpfen und für eigenes Unvermögen Hilfe finden konnte. In Genée's Musik pulst noch eigenes Leben und urprüngliche Selbstständigkeit, und wenn seine Melodien auch dem Geschmack einer leicht zu befriedigenden Menge, der es mehr auf äußeren Sinnesreiz als auf ethischen Gehalt ankommt, mit Vorliebe entgegenkommen, so sinken sie doch noch nicht zu der Tiefe des Gassenhauers herunter, sondern lassen wärmere Empfindung vermuthen. Auch die Ausarbeitung der einzelnen Nummern und besonders der größeren Ensemblestücke ist musikalisch gewissenhafter und kunstvoller gestaltet, als man sie in der modernen Operette anzutreffen pflegt. Der Seefadett hat seit Jahren sich in Posen einer größeren Beliebtheit erfreut, und so konnte es denn auch gestern nicht fehlen, daß sich ein recht zahlreiches Publikum zu der Aufführung eingefunden hatte. Für dieselbe sind nicht nur Regie und musikalische Direktion bemüht gewesen, sondern auch den darstellenden Mitgliedern gebührt für ihr sicheres und energisches Mitwirken der Zoll allgemeiner Anerkennung. Fräulein Schwarz entfaltete in der Titelrolle wieder soviel humorvolle Frische und pikanten Gesangsvortrag, wie wir sie wiederholt in ihren früheren Leistungen wahrgenommen haben. Nebenbei möchten wir aber eine kleine Bedenlichkeit wegen der Kostümirung äußern. War es nöthig, daß die Schauspielerinnen Fanchette Michel auch schon in Kadettenjüfeln einherstiepen? Herr Bollmann spielte den Brasilianer mit feurigem Tempo, ohne zu überstreben; gerade darin liegt die besondere Wirkung fast aller Rollen, die wir von Herrn Bollmann, welcher ja einem on dit zufolge dem Stadttheater auch weiter angehören wird, gesehen

haben, daß er sich wohl zu hüten weiß, die Linie des Wahrscheinlichen selbst in der tollsten Drollerie zu überschreiten. Fräulein Körber gab die heimlich vermählte Königin ihrem Gatten gegenüber mit Innigkeit und launiger Eifersucht und wußte dabei ihre Würde und Hoheit in gehörigen Respekt zu setzen. Der Vortrag des Walzers im ersten Akte war zierlich und geschmackvoll und gab auch wieder Beweise von recht erfreulicher gefanglicher Durchbildung. Herr Funke verstand es, die Verlegenheit, in welcher er durch seine Stellung zur Königin als ihr Gatte und durch das plötzliche Erscheinen seiner früheren Geliebten Fanchette gebracht wurde, recht drastisch zum Ausdruck zu bringen. Das Zeremonienmeisterpaar war wie auch sonst schon üblich durch Fräulein Paulmann und durch Herrn Krossfeld so vortrefflich vertreten, daß die Erweiterung des Publikums zum guten Theile auf ihre Mitwirkung zurückzuführen ist, und auch Herr Tektor hat mit seinem feigen Mungo nicht wenigen Antheil daran. WB.

* **Die Pariser Mittfaste**, die Mi-Carême, scheint in diesem Jahre eine wahre Auferstehung gefeiert zu haben, und seit den Tagen des Kaiserreiches dürfte sich die Seinstadt wohl selten so königlich unterhalten haben als am 24. März d. J. Zwei Umstände haben wesentlich dazu beigetragen, diesen Tag zu einem äußerst glanzvollen, hier gleichbedeutend mit ungewöhnlich lärmenden, zu gestalten. Der verhältnismäßig späte Zeitpunkt, auf welchen er fiel, brachte ein herrliches Frühlingswetter, und dann gab eine bemerkenswerthe Neuerung. Italien und Nizza haben ihre Conzettis, Paris mußte sie auch haben! Während der eigentlichen Carnevalszeit wurde man auf der Straße von besonders gut gelauten Personen mit kleinen freistehenden Papierschnitzeln beworfen, welche die in Nizza üblichen Conzettis aus Glas erziehen sollten. Doch mußte man damals noch die Dinger aus Italien kommen lassen, während man gestern mit nationalen, im Inlande gefertigten Papierschnitzeln bis zum Ueberdruß beworfen wurde. Die Papierschnitzeln flatterten wie Schneeflocken in der Luft und bedeckten centimeterhoch das Pflaster der Boulevards. Da nun eine Dute davon einen Franc kostet, zogen es sparsame Leute und die liebe Straßenjugend vor, sich ihren Vorrath vom Boden aufzulesen und sich eines widerwärtigen Gemenges von Staub und Papierschnitzeln zu bedienen. Die „Académie de médecine“ dürfte den strebsamen

Geist, der diese beneidenswerthe Neuerung hierher verpflanzt hat, kaum mit einem Preise auszeichnen. Im Uebrigen ist die Mi-Carême der Tag der Wäscherinnen und ihr Umzug bringt ungezählte Menschen auf die Beine und hemmt den ganzen Verkehr. Der Festzug besteht aus einer Reihe von großen, mit bunten Fahnen, natürlich auch russischen aufgeputzten Brecks, auf welchen sich das Wäscherwölkchen in mehr oder weniger glänzenden Costumen bewundern und von der Marcellaise und der russischen Hymne umtoben läßt. Auf jedem dieser Festwagen befindet sich eine Königin mit einem, stets ein Costume Henri II. oder III. mit großer Würde tragenden König. Der Hauptanziehungspunkt des ganzen Zuges, der „clou“, ist aber der sechsöpinnige, von Trommlern und Trompetern begleitete Festwagen der „reine des reines“, der von allen übrigen Königinnen erwählten Königin. In diesem Jahre wurde dieses Ehrenamt einem 16-jährigen hübschen Mädchen, dem Fräulein Henriette Delabarre übertragen, und sie hat es mit Anstand und Würde ausgeübt. Man sieht also, daß die Pariser Wäscherinnen auch nach Heinrich Heine noch Henriette heißen können, nur werden sie jetzt von ernsthaften Berichterstattern interviewt, und es gelingt ihnen, ganz Paris einen Tag hindurch zu beschäftigen. Wenn aber auch Fräulein Delabarre am Donnerstag als gefeierte Königin figurirte, muß sie doch schon am Freitag „trällernd kommen die Wäsche abzuholen“, so verflüchtigt wenigstens der strenge König-Vater den ernsthaften Berichterstatter. Sonst brachte der Festzug noch die Wagen der Tröbler des Temple, sowie jene der satfam bekannten Tanzlote, auf welchen sich die nicht minder bekannten Königinnen des „Chahu“ in einigermaßen herausfordernden lustigen Verkleidungen bewundern ließen. Im Großen und Ganzen hat man in Paris schon geschmackvollere und lebenswerthere Veranstaltungen gesehen. Der seinerzeit von der reichen Korporation der Fleischer im feierlichen Umzuge durch die Stadt geführte Fastnachtssoche machte wenigstens den Mund wässrig, denn es war nichts ein schönes statliches Thier, das vielversprechend die lange Reihe der Boulevard-Restaurants anlozte. Seit dem Sturze des Kaiserreiches ist dieser Umzug jedoch unterblieben, und so viel auch jedes Jahr davon gesprochen wird, nicht wieder gestiftet worden. Bis zum Morgengrauen belebten etwas zweifelhafte Masken die Boulevards und stand das Werfen von Papierschnitzeln in vollster Blüthe, während in den glänzenden Räumen des Opernhauses der letzte Maskenball stattfand. Sein Bild unterscheidet sich von jenem auf der Straße nur durch den prächtigen Rahmen. Im Uebrigen dieselben wenig erbaulichen Masken, der obenbetäubende Lärm und die entsetzlichen Conzettis! Das ist die Mi-Carême von 1892.

machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen für das I. Vierteljahr bis zum 31. März d. J. zu entrichten sind.

*** Postales.** Am 1. April tritt in dem im Kreise Schroda belegenen Orte Slachin, bisher zum Landbestellbezirk des kaiserlichen Postamts Schroda gehörig, eine Postagentur in Wirksamkeit. Den Landbestellbezirk von Slachin bilden folgende Dörfer: Chocicza, Dorf, Nittergut und Borwerk, Brzezie, Dorf und Abbau, Blonkowo czarne, Dorf, Nittergut und Abbau, Grzecz, Dorf, Abbau und Borwerk, bisher zu Miłosław gehörig, Pierzchno, Dorf, Gut und Kolonie, Nietzjanowo, Nittergut, Slachin, Kolonie, Chudzice, Dorf, Nittergut und Kolonie, Kumięci, Adlig-, Nittergut, Kumięci, Kirchlich-, Dorf, bisher zu Schroda gehörig. Ihre Verbindungen erhält die neue Postagentur mit Schroda und zwar durch wochentäglich zweimal und sonntäglich einmal in jeder Richtung verkehrende Botenposten.

Ferner tritt am 1. April in dem im Kreise Jaroschin belegenen Orte Slawojzew, bisher zum Landbestellbezirk des kaiserlichen Postamts Kottin gehörig, eine Postagentur in Wirksamkeit. Den Landbestellbezirk von Slawojzew bilden folgende Dörfer: Slawojzew, Gut, Abbau, Kolonie, Forsthaus und Biegelei, Bonczew, Borwerk, Macendowo, Dorf, Dominium, Biegelei und Forsthaus, Barczew, Borwerk, Neurobe, Borwerk, sämtlich bisher zum Landbestellbezirk von Kottin gehörig. Ihre Verbindungen erhält die neue Postagentur mit Kottin, und zwar durch wochentäglich zweimal und sonntäglich einmal in jeder Richtung verkehrende Botenposten.

Dr. **Der Erzbischof v. Stabilewski** hat am Sonnabend Nachmittag nach 3 Uhr die Wohlthätigkeits-Anstalt der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth in der Wiesenstraße besichtigt und darauf noch die Karmeliterkirche besucht.

Dr. **Sine Comeniusfeier** hat heute, Montag, Vormittag auch in der höheren Mädchenschule des Fräulein Valentin in der Theaterstraße stattgefunden. Herr Oberlehrer Dr. Bedt hielt gelegentlich derselben eine kurze Ansprache an die Schülerinnen, wies in derselben auf das Beweise, zum Theil in unserer Provinz zugebrachte Leben des Johann Amos Comenius hin und besprach in leicht faßlicher Weise die Bedeutung des großen Lehrers und Erzieher's.

r. Die städtische Gasanstalt hat i. J. 1890/91: 2684 410 Kubikmeter Gas (gegen 2618 560 im Vorjahre) erzeugt. Davon wurden zur Straßenbeleuchtung 523 050 Kubikmeter (gegen 578 085 im Vorjahre, zur Beleuchtung der königlichen Gebäude 453 342, der städtischen Gebäude 129 472 Kubikmeter, zum Privatverbrauch nach Gasmesser 1 099 307, zum Betrieb von Motoren 117 145 (gegen 57 894 im Vorjahre), zum Heizen und Kochen 12 875 Kubikmeter (gegen 11 495 im Vorjahre) abgegeben; die Gasanstalt selbst verbrauchte 62 921 Kubikmeter; die Verluste betragen 286 348 Kubikmeter; die durchschnittliche Tagesabgabe betrug 7902, die höchste 12 370, die geringste 3140 Kubikmeter. Am 31. März 1891 befanden sich 25 Gasmotoren in Betriebe, von denen der größte (in Mylius Hotel) 16 Pferdekraft, der kleinste 1/2 Pferdekraft hatte. Aus den zur Vergasung gelangten 9 896 090 Kilo Steinkohlen sind 6 927 263 Kilo Koks produziert, mithin per 100 Kilo Koks 70 Prozent Koks gewonnen worden, wovon 7 (61 403 Kilo) verkauft wurden; der Verkauf von Koks, Theer und Ammoniakwasser ergab eine Gesamteinnahme von 135 374 M., der Verkauf von Gas zu Privat-Beleuchtung 319 800 Mark, das zur öffentlichen Beleuchtung verwendete Gas repräsentirte einen Werth von 73 000 M. Der Ueberschuß von 176 782 M., welcher sich ergab, wurde folgendermaßen verwendet: 35 000 M. zur Verstärkung des Feuerbestandes; zur Kämmerkassa: a) die Kosten der Straßenbeleuchtung 73 000 M., b) baar als Ueberschuß 68 782 M., Summa 176 782 M.

Dr. **Der Verein junger Kaufleute** hat am Sonnabend Abend im Lambertischen Saale sein Winterfest bei außergewöhnlich starker Betheiligung — es sollen ungefähr 850 Personen, Damen und Herren, theilgenommen haben — gefeiert. Der Saal war mit Fahnen, Guirlanden, Kränzen und Schildern in überreicher Weise geschmackvoll decorirt. Beim Eintritt in den Saal erhielt jede Dame ein schönes Andenken an den Festabend. Mit einem von einem der Vorstandsmitglieder verfassten und gesprochenen Prolog wurde die Festlichkeit eröffnet, es folgte die Aufzählung zweier Gynakter von Vereinsmitgliedern, Damen sowie Herren, zuerst des Schwantes „Er muß taub sein“ und dann des sehr bekannten Helmerding'schen Schwantes „Die Weinprobe“. In den Tanzpausen und zwischen den Aufzählungen wurden mehrere Lieder von Fräulein Finkelstein vorgetragen und reichlicher Beifall belohnte jedesmal die Sängerin. In der Mitternachtspause trat der bekannte Salonmagier Herr Ludolph Schradies auf und unterhielt die Festgäste mit überaus reichhaltigen Geschwindigkeitskünsten und Täuschungen auf das angenehmste. Bis zum frühen Morgen hielten die Tanzpaare aus und nur schwer konnten sich die einzelnen Gesellschaftsgruppen von einander trennen, denn das Amüsement war bei der interessanten Abwechslung ein allgemeines und reiches gewesen, dafür hatte das Vergnügungskomitee des Vereins nach besten Kräften gesorgt.

*** Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden** hielt am 24. d. Mts. seine ordentliche Ausschüßung ab. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls machte der Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen, insbesondere von dem Eingehen des Zweigvereins Gobiens, was sehr bedauert wurde. Die Einladung zur nächsten Versammlung der deutschen Schutzvereine in Eisenach wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, den Herrn Erzbischof zu bitten, dem Vereine bei seinem gemeinnützigen Liebeswerke mitzuhelfen. Eingegangen waren der 23. Jahresbericht des Gefängnisvereins Frankfurt a. M., der 10. Jahresbericht des evangelischen Sozialvereins zu Breslau und der 7. Jahresbericht des Fürsorgevereins für den Regierungsbezirk Kassel, von denen Kenntniß genommen wurde. Von den 5 vorliegenden Fürsorgeanträgen sind 2 durch Beschaffung von Stellen erledigt, 1 wurde abgelehnt, wegen 1 Inhaberin die Ermittlungen und 1 soll den Zweigvereinen mitgetheilt werden; auch soll an die Zweigvereine das Ersuchen ergoßen, bis zum 21. April cr. ihre Geschäftsberichte einzureichen, damit der Hauptbericht bis zur Generalversammlung noch im Druck erscheinen kann, der Tag derselben wird später mitgetheilt werden. Die zu beantwortenden Fragen sind die aus dem Vorjahre, nur sollen die den Zweigvereinen direkt und die ihnen vom Provinzialverein in Rundschreiben überwiesenen Fürsorgefälle auseinandergesetzt werden. Schließlich verabschiedet sich der Vorsitzende, Herr Ober-Staatsanwalt Wähler, von der Versammlung, da er vom 1. April cr. ab an das Kammergericht Berlin versetzt ist, und Herr Oberlandesgerichtsrath König richtet an den Abschiedenden Namens des Ausschusses warme Worte des Dankes für sein jahrelanges erfolgreiches Wirken als Vorsitzender und ruft ihm ein herzlichliches Abschiedswort zu.

d. Der hiesige polnisch-sozialistische Verein „Rownosc“ (Gleichheit) hielt am 27. d. M. im Topolniskischen Lokale seine General-Versammlung ab. Es wurden, meistens in deutscher Sprache, mehrere Vorträge gehalten, und zwar von den Herren Flach, Biese und Supert; der Letztere, ein hiesiger Pole, gegenwärtig in Hamburg, richtete an die anwesenden Polen die Aufforderung, dem internationalen sozialistischen Verbände beizutreten.

d. Der polnische Volkstheater-Verein hielt hier heute unter Vorsitz des Dr. Lebinski seine Generalversammlung ab. Nach dem zur Verlesung gebrachten Jahresbericht hat der Verein i. J. 1891 36 050 Bücher (gegen 42 565 im Vorjahre) verbreitet; neue

Lezirikel wurden 97 (gegen 108 im Vorjahre) gegründet, so daß die Gesamtzahl derselben jährlich 1208 beträgt. Die Einnahme betrug 10 411 M., die Ausgabe 9648 M., außerdem ist von früher her ein bedeutender Ueberschuß vorhanden.

*** Stadttheater.** Morgen Dienstag findet, um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die am Freitag zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Polytechnischen Gesellschaft gegebene Festvorstellung kennen zu lernen, eine Wiederholung derselben statt, auch das lebende Bild wird zu Anfang wieder gestellt werden. Die Zweckbestimmung ist die Entwidlung der polytechnischen Erziehung. Als Grundlage und erstes Bild wird Pythagoras seinen Lehrlern des Friedens sowie Gentien mit elektrischen Guirlanden machen den Schluß. Demselben folgt die komische Oper „Die beiden Schützen“, die hier zum ersten Male bekanntwerdende Vorzügliche Spieloper. Den Schluß bildet der Einakter „Ein bengalischer Tiger“. Das Theater wird auch an diesem Abend elektrisch beleuchtet werden. Mittwoch verabschiedet sich das Operettenensemble mit der zweitletzten Aufführung von „Seefadett“. Donnerstag findet die letzte Opernvorstellung statt. Am Freitag beginnt Fräulein Heisenhofer vom Festspieltheater in Berlin ihr erstes Gastspiel. Für den Rest der Saison (bis 1. Mai) werden von jetzt an Bous zu 10 Stück abgegeben. Die leitherigen Abonnenten können darauf ihre Nummern erhalten — die übrigen können beliebig umgetauscht werden. Eine Neuerung ist noch, daß Bous zu Benefizien Gültigkeit haben. 10 Bous I. Rang kosten 20 M., Parquet 17 50, II. Rang 10 M.

*** Aufgehobenes Konzert.** Wie aus dem Anzeigebestell zu ersehen ist, findet das Jubic-Konzert nicht statt. Wie uns mitgetheilt wird, ist heute eine Depesche eingegangen, daß Madame Jubic in Krakau krank geworden ist, so daß dieselbe gezwungen wird, vorläufig die ganze Tournee aufzugeben.

Dr. **Festlichkeiten.** Die Vereinigung der Zahlmeister-Aspiranten hiesiger Garnison hat am Sonnabend Abend im Tauberschen Etablissement, das Unteroffizierkorps des 47. Infanterie-Regiments im Zoologischen Garten ihre Wintervergüngen gefeiert. Beide Festlichkeiten waren sehr gut besucht und nahmen einen allseitig befriedigenden Verlauf.

Dr. **Krons Menagerie** scheint ihre an anderen Orten erprobte Anziehungskraft auch hier im vollsten Maße zu bewahren. So war besonders am Sonntag der Besuch aus allen Kreisen des Publikums ein äußerst zahlreicher und der Beifall, den sowohl die im besten Zustande befindliche hochinteressante Thierausstellung als die fühligen Produktionen der Thierbändiger Mr. Charles und Mademoiselle Frederica fanden, ein allgemeiner. Es bieten in der That diese Vorstellungen für jeden Thierfreund des Interessanten genug um einen Besuch der nur kurze Zeit hier verweilenden Menagerie zu verlohnen. Die Dressur der zu den Produktionen verwendeten Thiere ist, wie wir noch hinzufügen wollen, eine so vorzügliche, daß ihre Vorführung das Gefühl der Menschlichkeit in den Hintergrund treten läßt, ohne daß das Interesse beim Publikum deshalb darunter leidet.

*** Nittergutsverpachtung.** Wie wir hören, geht die Pachtung der Herrschaft Mur. Gostin vom 1. Juli d. J. ab in den Besitz des Nittergutsbesizers Herrn Scherz aus Klauen in der Lausitz über. Der bisherige Pächter, Herr Zeising, war nicht zu bewegen, die seit 18 Jahren innegehabte Pacht weiter zu behalten und so hat denn Herr Scherz die Pachtobjekte um fast 18 000 Mark pro Jahr billiger, als der bisherige Pächter in Pacht erhalten, da andere Bewerber auch zu dem so sehr herabgesetzten Pachtzinse die Herrschaft nicht pachten wollten. Die Verwaltung des Domänenfideikommisses des herzoglichen Hauses Sachsen-Altenburg wird demnach in den nächsten 18 Jahren fast 400 000 Mark weniger an Pachtzins erhalten, als in den vorigen 18 Pachtjahren; es ist dies jedenfalls (in nennenswerther Ausfall.

d. Für die polnisch-katholische Gemeinde zu Brooklyn in Amerika ist eine schöne Damast-Fahne bestimmt, welche sich gegenwärtig in dem hiesigen Szpetkowski'schen Schaufenster (in der Berliner Straße) befindet. Auf der einen Seite ist ein Christusbild, auf der andern ein Bild von Johannes dem Täufer gestickt.

Dr. **Auf der Wallischei** hat am Sonnabend die Ausgabe von Essen an bedürftige Leute in dem dortigen Schulgebäude ausgeführt. Es sind am letzten Tage noch insgesammt 560 Portionen ausgegeben worden.

Dr. **Diebstähle.** Am Sonnabend Abend bald nach 10 Uhr sind auf dem Centralbahnhofe zwei Mädchen, Schwestern, die eine etwa 18, die andere 21 Jahre alt, welche schon wegen Kohlen Diebstahls bestraft sind, verhaftet worden. Beide Schwestern hatten ihrem Vater etwas Geld, sowie einige Wirthschaftsachen entwendet und wollten sich nun ohne Weiteres nach außerhalb begeben. — In der Barichauerstraße wollte sich am Sonntag Abend ein erst vor Kurzem aus dem Arbeitshaufe in Kosten entlassener, schon wieder hier sich ohne Obdach und ohne Beschäftigung aufhaltender Mann in ein Haus einschleichen, um daselbst einen Ueberzieher im Werthe von 15 Mark zu entwinden. Auf frischer That ertappt, ist der Spühube sogleich wieder verhaftet worden.

Dr. **Auf Jericho Gebiet** ist am Sonnabend zwischen der Marien- und Bunkerstraße zur besseren Verbindung ein erhöhter gepflasterter Fußweg hergestellt worden.

d. In Jerich bei Posen fand am 27. d. Mts. im Golan'schen Saale eine polnische Wählerversammlung behufs Gründung einer ständigen Organisation für die Wahlen zur Gemeindevertretung, zum Abgeordnetenhaus und zum Reichstage, sowie zur Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen der Gemeindevorsteher statt. Nachdem der Baummeister Margowski eine Ansprache gehalten, wurde Dr. Rozuski zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Unter den Rednern befand sich auch der Defan Wolinski, welcher zur Eintracht aufrief. In das Wahlkomitee, als das ständige Organ für die Wahlen, wurden 7 Mitglieder, die Herren M. Balacz, Chmielewski, Wojciechowski, Czerninski, Moskiewicz, Wager und Dr. Rozuski gewählt. Zu den bevorstehenden Wahlen wurden nur für die 1. und 3. Klasse der Wähler Kandidaten aufgestellt, da in der 2. Klasse das Deutschtum dominiert. In der 2. Klasse wurden aufgestellt die Herren Kosicki, Margowski, Jafubonski, Dr. Rozuski, in der 3. Klasse die Herren Bartowial, Czerninski, Wojciechowski, Bartojewski.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. März. In parlamentarischen Kreisen verlautete heute, der Minister Bötticher werde von seinem Posten im Ministerium und im Reichsamte des Innern zurücktreten und das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau übernehmen,

zum Minister-Vizepräsidenten sei Miguel designirt, den der Kaiser gestern empfangen habe. Authentisches darüber ist bisher nichts bekannt.

Königsberg, 28. März. Die Schifffahrt ist seit Mittag wieder eröffnet. Unter Assistentz des Eisbrechers kamen die Seedampfer „Louise“ und „Diana“ nach fünfständiger Haffahrt an.

Berlin, 28. März. (Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Ztg.“) Der Reichstag verwies den Nachtragset für die Reichseisenbahnen an die Budgetkommission und setzte die dritte Staatsberathung fort. Bei dem auswärtigen Amt erklärte auf eine Anfrage des Abg. Graf Ranitz Staatssekretär Marschall, daß nur die meistbegünstigten Staaten die Vortheile der Handelsverträge haben sollten. Abg. Graf Ranitz wollte Amerika ausgeschlossen wissen, wogegen Staatssekretär Marschall, unterstützt von den Abgg. Barth und Wöllner, hervorhob, daß die Vereinigten Staaten mit den deutschen Einzelstaaten die Meistbegünstigung ausbedungen hätten, was auch auf das Reich übergehe.

Bei Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wurde der Antrag Meyer-Renswilde auf größere Aufwendung staatlischer Gelder für Kunstzwecke im nächsten Etat abgelehnt. Nach Erledigung des Militäretats wurde dann Vertagung auf morgen beschlossen.

Berlin, 28. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung.“] Abgeordnetenhaus. (Schluß.) Das Abgeordnetenhaus nahm weiterhin das Gesetz über die an Milzbrand gefallenen Thiere in erster und zweiter Lesung an. In erster Berathung wurde dann die Vorlage, betreffend die Entschädigung der Reichsunmittelbaren diskutiert. Abg. Ricker (freis.) erklärte sich Namens der Freisinnigen gegen jede Entschädigung als verfassungswidrig und bedauerte, daß die Reichsunmittelbaren nicht freiwillig auf die Entschädigung verzichteten. Auch Abg. Friedberg (natlib.) schloß sich dem Bedauern Rickers an, erachtete jedoch das Entschädigungsrecht durch das Einkommensteuergesetz für festgestellt. Sämtliche anderen Redner sprachen im Sinne einer Entschädigung, Abg. v. Heereman (Str.) sogar für einen höheren Entgelt. Darauf wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Im Herrenhause wiederholte Ministerpräsident Graf Eulenburg die Erklärung, daß die Regierung auf das Volksschulgesetz verzichte. Darauf wurde von der Denkschrift der Anstellungskommission Kenntniß genommen und dieselbe erledigt, worauf die Staatsberathung begann. Bei derselben bedauerten v. Kleist-Rekow, Frhr. v. Durant und Graf Schulenburg die Beseitigung des Volksschulgesetzes, womit der christlich-konfessionelle Boden verlassen sei. v. Terin konstatarie, daß diese Erklärungen nicht im Namen der konservativen Partei abgegeben seien. Ministerpräsident Graf Eulenburg bestritt gegenüber dem Grafen Schulenburg, daß eine Lockerung zwischen dem Reich und Preußen zu befürchten sei. Die Ober-Bürgermeister Weigert und Boettcher, sowie der Fürst Hatzfeld begrüßten die Zurückziehung des Volksschulgesetzes, wodurch der religiöse Friede wiederhergestellt sei. Kultusminister Bosse erklärte, daß der christlich-konfessionelle Boden nicht verlassen sei, sondern auch von ihm vertreten werde, aber ohne Unzulässigkeit und Fanatismus. Nach Schluß der Generaldebatte, in der noch Frhr. v. Manteuffel, Graf Klinkowström und Frhr. v. Durant eine Beschränkung der Freizügigkeit forderten, wurde Vertagung auf morgen beschlossen.

Berlin, 28. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Nach der „National-Ztg.“ soll der jetzige Landwirtschaftsminister v. Heyden-Cadow zurücktreten und Graf Eulenburg das Landwirtschaftsministerium übernehmen. Begründeter als diese ist die Nachricht, wonach Staatssekretär v. Boettcher sein Portefeuille zur Verfügung gestellt habe, um das Oberpräsidium in Kassel zu übernehmen. Seine Demission ist aber abgelehnt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Am 1. April d. J. tritt die gegen früher bedeutend abgeänderte Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Juni 1891 in Kraft. Namentlich wegen des in derselben enthaltenen Arbeiterausgesetzes und der einschneidenden Vorschriften über die Sperrtagelöhne ist für die weitesten Kreise der Handels- und Gewerbetreibenden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Prinzipale und Gehilfen u. s. w. die genaue Kenntniß dieser Bestimmungen dringend erforderlich. — Ebenso tritt am 1. April d. J. die neue Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 in Kraft. — Von beiden Gesetzen sind in J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau handliche Text-Ausgaben mit ausführlichem Sachregister zum Preise von je 50 Pf. (bei Franko Zusendung je 55 Pf.) erschienen, auf die wir unsere Leser wegen der Wichtigkeit dieser beiden Gesetze besonders aufmerksam machen.

* Die bevorstehende Osterzeit giebt der Illustrierten Frauen-Zeitung Gelegenheit, in ihrem soeben erschienenen vierten Heft Hinweise auf eine angemessene Tracht der jungen Mädchen zu bringen, die zum ersten Male zur Kommunion gehen oder konfirmirt werden sollen. Die Bedürfnisse unserer Frauenwelt werden im Uebrigen mit gewohntem Geschick berücksichtigt, so daß die Toilette für Haus und Gesellschaft in gleichem Maße zu ihrem Rechte kommt. In der für künstlerische Handarbeiten bestimmten Abtheilung des Blattes fährt die Redaktion fort, dem wechselnden Geschmack durch die Reproduktion älterer Arbeiten eine feste Grundlage zu geben. Besonders eingehende Behandlung erfährt die fast vergessene, wirkungsvolle Technik der italienischen Gobelin-Sticker. Der Unterhaltung dient eine stimmungsvolle Novelle „Der Bräutigam“ von Fedor von Bobeltis, der eine zierliche Humoreske „Ein Bestmisi“ von Carl Müller-Kastalt wirkungsvoll gemalt übersteht. Unter den musterghiltigen Illustrationen mögen die Wiedergabe des prächtigen Bildes von Starbina „Am alten Rhein“ und humorvolle Skizzen von Friedrich Stahl hervorgehoben werden, die eine anmuthige Erinnerung an das Kostüm-Fest der Berliner Kunst-Akademie „Aus dem Jahre 2000“ bieten.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an **Jacob Rothholz u. Frau.**

4575 Budewitz, den 26. März 1892. Sonnabend, den 26. d. M. verschied nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel 4543

Herr Selig Grätz

in seinem 69. Lebensjahre. **Wagien, den 27. März 1892. Die trauernden Hinterbliebenen.** **Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobt. Frä. Helene Dürr mit Hrn. Dr. phil. Karl Schall in Leipzig-Zürich. Frä. Elisabeth Tschann mit Hrn. Landgerichts-Rath Heinrich Leonhardt in Leipzig.

Verheiratet. Hr. Bankbeamter Gustav Dorn mit Frä. Helene Joppig in Berlin.

Gestorben. Hr. Julius von Poser in Dresden. Hr. Notar Alois Bogels in Stegburg. Hr. Prof. Dr. Adolf Brenneke in Elberfeld. Hr. Fritz Richter in Berlin. Hr. Karl Eckhoff in Berlin. Hr. Geh. Reg.- und Medizinalrath Dr. F. F. Planta in Berlin. Hr. Rentier Emil Fingeradi in Berlin. Frau Oberförster Jacobi, geb. Wittgaal in Sulingen. Fr. Marie Meyer, geb. Barlow in Berlin. Frau Gymn.-Lehrer Helene Feldmann, geb. Janssen in Krefeld. Frä. Leonhilde Ehme von Melchthal in München.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 29. März 1892: **Wiederholung der Festvorstellung zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Polytechnischen Gesellschaft.**

Jubelouvertüre v. C. M. v. Weber.

Die beiden Schützen. Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Ein bengalischer Tiger.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Otto Randolf.

Bons haben Gültigkeit. Mittwoch, den 30. März 1892: **Abchiedsvorstellung des Operettenpersonals.** Zum 2. Male: **Der Seefadett.** Große Operette in 3 Akten von H. Genée.

Das für den 31. März angekündigte Konzert von Madame 4538

Anne Judie

findet in Folge plötzlich eingetretener Krankheit der Künstlerin nicht statt. Die gekauften Billette werden wieder eingelöst bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Handwerker-Verein. Mittwoch, d. 30. d. M. **Besichtigung der königlichen Eisenbahn-Haupt- und Lehr-Werkstätten.** Abmarsch **Nachmittags 2 Uhr vom Ritterthor.** 4553

M. d. 30. 3. A. 8 Uhr J. I.

Zoologischer Garten.

Wir machen unsere geehrten Vereinsmitglieder darauf aufmerksam, daß vom 1. April cr. ab nur die **neuen Mitgliedsarten** zum Besuch des Gartens berechtigt sind und ersuchen wir auch diejenigen, welche schon über den 1. April hinaus ihren Beitrag gezahlt haben, einen Umtausch der Karten recht bald in unserm Bureau, Bergstr. 4 zu beantragen. 4554

Der Vorstand.

Nachruf!

Am 25. d. M. verschied nach längerem Leiden der Kaufmann

Herr Marcus Bittiner.

Der Verstorbene gehörte über 20 Jahre dem Kollegium der Repräsentanten unserer Korporations-Gemeinde an, und hat es sich in Bekleidung dieses Amtes stets angelegen sein lassen, durch sein reiches Wissen mit regstem Interesse das Wohl der Gemeinde zu fördern. 4523

Vermöge seines biederen Charakters war der Verblichene immer bemüht, den Frieden mit seinen Nebenmenschen zu erhalten, sein Wohlthätigkeits-sinn ist vielen Armen in reichstem Maße zu Theil geworden. Wir werden dem Dahingegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

B u f, den 27. März 1892.

Der Vorstand und die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde.

Mieths-Gesuche.

Kanonienplatz 4

elegante Wohnungen von 4, 5 und 6 Zimmern u. Zubehör, parterre, I. und II. Etage, vom 1. Oktbr. cr. ab preiswerth zu verm. Näheres beim Portier daselbst.

Savienplatz 11 ist im ersten Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelass vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres beim Wirth. 4539

Eckladen Markt und Bronnerstr. Nr. 91 zu vermieten. Möbl. Zimm. m. sep. Eing. ist sofort mit Reston zu vermieten Gr. Gerberstr. 8, II r. 4569

Wasserstr. 7, 2 Tr. I. ist 1 möbl. Z. m. sep. Eing. vom 1. April 3. vermieten. 4568

2 Zimmer, Küche, Wasserltg. 21 M. monatl. u. ein gr. Lagerst. frei. Breitestr. 13 zu verm. E. m. 3. z. 1. Apr. f. 1 od. 2 St. v. m. R. Gr. Gerberstr. 36, III. r. 4544

Wiltz-Platz u. Theaterstr.-Ecke eine kl. Wohnung sof. zu verm. Ein möbl. Zimmer zu verm. Kanonienplatz 12, III Tr. 4544

Ein schöner, großer 4533

Eckladen

mit zwei Schaufenstern in frequenter Geschäftsgegend Schneidmühls, in welchem seit 5 Jahren mit bestem Erfolge ein Putz-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft betrieben wird, ist mit geräumiger Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu dem Preise von M. 850 für ein ähnliches Geschäft zu vermieten. Näheres zu erfahren bei

Ad. Züllchauer.

Schneidmühl.

Stellen-Angebote.

Eine renommirte **Stuhlfabrik** 4517 sucht einen tüchtigen kautionsfähigen **Bertreter** für **Posen.** Adressen unter J. S. 3540 befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Meissina-Haus sucht **Bertreter** für Verkäufe von Süßfrüchten, Olivenöl, Wismuth, Früchtheissen (eigener Presse-reien) etc. Gute Referenzen, sowie Zeit zum Besuche der Drogisten, Parfümerien-, Seifen-, Liqueur-, Bonbon- u. Fabriken erste Bedingung. Offerten an **Saafenstein & Vogler, A.-G. Hamburg.**

Bekanntmachung. Die hiesige Kammererstelle mit einer Jahresentnahme von 1500 M. ist vakant und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerber, welche mit dem Kammerwesen und Verwaltungsdienste vertraut sind, wollen sich bis zum 20. April cr. bei uns melden. — Kautions 1500 M. 4532

Binne, den 25. März 1892. **Der Magistrat.**

1 Lehrling per 1. April gesucht. **Neuman Kantorowicz, Tuchhdlg.**

2 tüchtige Werkzeher

zur **Aushilfe** auf 4 Wochen sofort gesucht. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsangabe an die Buchdruckerei der Thorn. Ost-deutschen Btg. 4527

Lehrling verlangt 4549 **Max Levy, Drogenhandlung, Betripl. 2.**

Zeitungsleker (A.-B.), Accidenzleker (A.-B.),

finden dauernde Stellung. 4526 **Grandenzer General-Anzeiger.**

Gesucht wird ein **junges Mädchen (mos.),** achtbarer Eltern, der polnischen und der deutschen Sprache mächtig, per sofort für ein Seifen-geschäft. Familienanschluß ge-sichert. 4536

Offerten unter D. R. 125 an die Expedition dieser Zeitung. Suche für mein **Drogen-geschäft einen** 4540

Lehrling.

Offerten erbitte schriftlich. **Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.**

Für mein Wirtschaftsmagazin suche ich zum 1. April oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 4541 **Moritz Brandt, Posen, Neuestr. 4.**

Für meine Colonialwaaren-, Delicatessen und Vorkosthandlung suche ich per bald oder Oftern einen

Lehrling.

Otto Hoensch, Ostrowo.

Für meine Buch- und Kunst-handlung suche ich einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkennt-nissen. 4589 **Friedrich Ebbecke, Posen, Wilhelmplatz 2.**

In einer großen Molkerei der Provinz wird ein

Cleve

zu sofort oder später gesucht. Gesl. fr. Offerten unter M. 591 befördert die Exp. d. Bl.

Laubursche gesucht 4564 **Czapski, Markt 83.**

Einen 4579

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht für sein **Versicherungsbureau** **Ludwig Manheimer, Viktoriast. 13, I.**

Einen **Lehrling** sucht **Herrmann Lubinski, Markt 57, Manufaktur-Waaren und Damen-Konfektion.** 4577

Einen **Austräger** sucht 4552 **E. Keffeld'sche Buchhandl., Wilhelmplatz Nr. 1.**

In den Anstaltsräumen (St. Martinstr. 6, II.) findet am 30. und 31. März eine 4551

Ausstellung von in der Schule gearbeiteten **Handarbeiten** statt und ladet zur freundlichen Besichtigung ein Die Direktion d. gewerbl. Lehranstalt u. Fortbildungsschule Frauenschul. (Eintritt unentgeltlich.)

Auf dem Bohne'schen Platz vor dem Berliner Thor.



Krons grosse Menagerie

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. **Dressur mit einem ganzen Rudel Wölfen,** ausgeführt von der jugendlichen Thierbändigerin **Mrs. Frederika.** Sensationelle **Dressur mit 4 afrikanischen Löwen** und einer **dänischen Tigerdogge,** ausgeführt vom berühmtesten Löwendresser **Mr. Charles. Haupt- und Fütterungs-Vorstellungen:** Nachmittags 4 und 6 Uhr, Abends 8 Uhr. 4556

und sämtliche österliche **Bachwaare,** **Gr. Ehrwürden des Gemeinde-Rabbiners Herrn Dr. Feilchenfeld** empfiehlt in anerkannt guter Qualität 4590

S. Marcus, vorm. S. Pinski,

Judenstr. 26.

Tapeten-Lager

von 4368

Sigism. Ohnstein,

Wilhelmplatz 5.

Gingang sämtlicher Neuheiten für die diesjährige Saison.

Reichhaltige Auswahl. Billigste Preise.

E. Meier's Restaurant.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich in der **Großen Gerberstraße Nr. 8,** (früher Hotel zum Schwarzen Adler) ein **Restaurant mit Wein-Probirstube** eröffnet habe. 4385

Um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebenst **E. Meier.**

Münchener, „Spatenbräu“, Gabriel Sedlmayr, **Dortmunder (lichtes) Bier,** Union-Brauerei, **Nürnberger Export-Bier,** Kurz'sche Brauerei (Reif), **Culmbacher Export-Bier,** Leonhard Eberlein, empfiehlt in **Original-Gebinden** jeder Größe und in **Flaschen** (Inhaber) **Friedr. Dieckmann, K. Schroepfer.** **Posen, Biergroßhandlung.** 1181

Münchener Löwenbräu

erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig, die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 18289

General-Bertreter Oscar Stiller, Posen, Breitestraße 12.

Ein ordentlicher, nüchtern **Arbeitsmann,** der deutsch lesen kann, findet den Sommer über Beschäftigung in der Selterwasserfabrik „Schul-macherstr. 3.“ 4587

Ein **wohlt. Kaufm.** der Mehrl., der sich mehr Jahre für e. d. gr. Getreideb. Mittelsdeutsch. agirt hat, i. durch j. langj. Thätig. an der Leipz. Börse mit d. Ber-hältn. der Mühlenbes. v. Leipzig u. Umg. gen. vertr., die Bertret. e. leistungsf. Getreideb. mit ober ohne Inzaffi zu übern. Vorz. Ref. steh. 3. Seite. G. Anerb. u. L. 1423 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Brennerei-Berwalter, bin 34 J. alt, 11 J. beim Sach, arbeite mit neuestem Verfahren u. bin i. jeder Hinsicht i. Brennereisach sowie mit der Landwirtschaft bes-wandert. Gütige Off. erb. **Stieler, Rattenhof b. Jassow (Wechl.).**

Suche z. 1. Juli cr. dauernde Stellung als verh. 4521

Außerordentliche Generalver-sammlung findet am 11. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Schmiedewski statt. 4535

Tagesordnung:

- a. Abänderung sämtlicher Paragraphen des geltenden Statuts.
- b. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes, des Ren-danten.
- c. Festsetzung des Betrages, welchen jedes Mitgliebes zwecks vollständiger Deckung der Verluste aus früheren Jahren noch zu bezahlen hat.

Kostrzyn, den 27. März 1892. **Der Vorsitzende für die Stadt Kostrzyn und deren Umgegend, einzitragene Ge-nossenschaft mit unbe-schränkter Saftpflicht.** **Der Aufsichtsrath** **Brustmann,** Vorsitzender.

Die Erneuerung der Loose zur III. Klasse Königl. Preuß. 186. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Donnerstag, den 31. cr., Abends 6 Uhr, zu erfolgen. 4558

H. Bielefeld,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der wöchent-lich dreimal während der Saison Juni bis September in unserem Soolbade stattfindenden Konzerte, wird gegen Gewährung von zu-sammen 1000 M. eine gut em-pfohlene, wenigstens 12 Mann starke Kapelle gesucht. 4537

Nebenverdienst ist am Orte selbst und in der Umgegend hin-reichend zu finden. Bewerbungen sind bis 1. Mai an uns zu richten. **Znowoglas, den 26. März 1892. Der Magistrat.**

Pianos nur beste Fabrikate, empfiehlt zu Fabrik-preisen **Max Höselbarth, Pianofortestimmer, Theaterstr. 2.** 4583

Neue

und gebrauchte Paletots, Anzüge, gold. u. silb. Uhren, gold. Ketten u. Goldsachen verkauft spottbillig **Israels, Pfandleih, Breitestr. 15.**

Grundstücke

Breitestr. Nr. 1 und Große Gerberstr. Nr. 30/31 sofort zu verkaufen. Die Anzüge aus dem Grundbuche, die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben sowie die Kaufbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden. 4430

Placzek, Rechtsanw., Schloßstr. 4.

Sichere Hypothek.

Auf ein Grundstück in bester Lage einer sehr lebhaften größeren Stadt werden zum 1. Juli oder früher 15,000 Mark in Höhe pupillarischer Sicherheit gesucht. Gefällige Offerten beförd. die Expedition d. Btg. sub **M. K. 337.** 4337

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Theaterstr. 2.** 4582

M. Höselbarth, Pianofortestimmer.

Unterricht im **Clavierpiel** und in **Stenographie** (Syst. Gabelsb.) wird ertheilt — gegebenen Falls auch Abends — von 4418

Semrau, Blumenstraße 4.

Schüler 4447 findet gute Pension preiswerth **Gutsenstr. Nr. 11, part. links.**

Pensionäre

2 auch 3 find. in einer ihr. anst. Familie eine gute Pension auch **Nachhilfe.** Näh. J. G. 266 in d. Exp. d. Btg. 4567

Fr. Lehrlinge find. v. Oftern eine gute Kost und Logis. **Off. Z. 548** postlagend. 4566

Verloren ein Trauring G. W. 1. 7. 88. Abzugeben gegen Belohnung bei **Muthschall, Friedriehstraße 31.** 4578

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br. Eine Comeniusfeier hatte auch der hiesige Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins am Sonnabend, den 26. d. Mts., um 8 Uhr Abends im Saale des Herrn Dümke veranstaltet, zu welcher sich die Mitglieder des Vereins und einige Ehrengäste eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Bedt, eröffnete die Festversammlung, indem er die Anwesenden freundlich begrüßte und darauf hinwies, daß gerade dieser Tag zur Comeniusfeier sich nachträglich als recht ungünstig herausgestellt habe, da mehrere andere Vereine den Sonnabend Abend ebenfalls für ihre Festlichkeiten ausgewählt hatten, doch freue er sich, immer noch so viele Herren als Festtheilnehmer begrüßen zu können. Vorher wolle er noch schnell zwei geschäftliche Vereinskongressen erledigen. Zunächst sei vom Berliner Hauptverein ein Entwurf des neuen Gedichtes eingegangen, welches mit Rücksicht auf die Bestrebungen der allgemeinen Verdeutschung im Handels- und Geschäftsverkehr ebenfalls zu gleichem Zwecke überhandt worden sei. Dasselbe wurde Herrn Bankassessor Matwald übergeben, welcher darüber in der nächsten, wahrscheinlich erst im Mai stattfindenden Vereinsversammlung berichten wird. Ferner ist von Berlin ein weiterer Verdeutschungsbogen eingegangen, auf welchem wieder für eine ganze Anzahl von fremden Wörtern deutsche Ausdrücke in Vorschlag gebracht werden. Bis zur nächsten Versammlung wurde dieser Bogen Herrn Professor Moritz zur Durchsicht und Prüfung übergeben. Hierauf nahm Herr Rektor Lehmann das Wort zu seiner Festrede über Johann Amos Comenius, insbesondere sein Verdienst um die Muttersprache und den Sprachunterricht. Der Festredner führte in kurzen Zügen etwa Folgendes aus: Mit Johann Amos Comenius erschien vor 300 Jahren am Himmel des geistigen Lebens eines jener glanzvollen Lichter, auf die des Propheten Wort: „Sie werden leuchten wie die Sterne immer und ewiglich“ berechnete Anwendung findet. Ein Denker von bedeutender Kraft und Tiefe, ein Geist von hellster Klarheit, den höchsten Zielen zustrebend, ein Gemüth, von reiner Menschenliebe erfüllt, ein Wille, fest, rastlos und unermüdet — wurde Comenius in trüber, dunkler Zeit zum geistigen Führer seiner verfolgten Glaubensgenossen, zu einem segensbringenden Lehrer der Menschheit, zu einem überzeugungstreuen Reformator in Erziehung und Schule, der in die allgemeine Versumpfung auf dem Gebiete des Schulwesens frische Bewegung und fröhliches Leben brachte. Er war es, dessen tief durchdachte Grundsätze für Erziehung und Unterricht heute noch als unumstößliche da stehen, dessen umfassende Schulbildungen noch gegenwärtig als mustergetrigte und vorbildliche anerkannt, ja heute erst in ihrem ganzen Werthe wieder erkannt werden; er war es, der allen geiststöhnenden Formel- und Gedächtnisstram aus der alten Schule hinauswarf und diese zu einer lebendigen Werkstätte des Geistes erhob; er war es aber auch, welcher der Muttersprache wieder zu ihrem Recht verhalf und allen Sprachunterricht natürlich und vernunftgemäß gestaltete, indem er ihn auf Anschauung und Wirklichkeit gründete. Nach einigen biographischen Notizen kam der Festredner auf die Zeit zu sprechen, als Comenius als Rektor des Gymnasiums in Lissa wirkte. Hier veröffentlichte oder vollendete er seine wichtigsten Unterrichts- und Erziehungsschriften oder entwarf doch den Plan zu denselben. Dieser gehören die „Große Unterrichtslehre“, das „Informatorium der Mutterschule“, die „Sechsklassige Volksschule“, die „Geöffnete Sprachschule“, die „Neueste Methode der Sprachen“ und selbst sein später ausgearbeiteter weltberühmter „Orbis pictus“, welcher erst 1657 in Nürnberg erschienen ist. Comenius erstrebt eine allseitige, nicht einseitige Erziehung und Bildung der Jugend, eine wahre Vorbildung für das Leben. Im Gegensatz zu seiner Zeit fordert er, daß die Muttersprache die Grundlage des häuslichen und bis zu einer gewissen Zeit auch des Schulunterrichts bilde; dann aber sollen die Nachbarsprachen für den Umgang mit den Nachbarn — für die Polen ist also hier, sagt er ausdrücklich, das Deutsche nöthig — und im Anschlusse daran das Lateinische gelernt werden, das nach seiner Ansicht zur Verstän-

digung zwischen den Völkern sich eigne und als gelehrte Weltsprache die Stelle der Muttersprache einnehmen könne. In seiner „Großen Unterrichtslehre“, Kapitel 22, unterscheidet er für die Ausbildung in diesen Sprachen vier Altersstufen. Diesen vier Altersstufen entsprechen denn auch vier von ihm geschriebene lateinische Lehrbücher, die er nach der Sitte des 17. Jahrhunderts bildlich benennt als Vorhof, Eingangstür, Wohnhaus und Schatzkammer der Sprache. Einer kurzen Skizze dieser vier Lehrbücher fügte Herr Rektor Lehmann eine Besprechung der „Mutterschule“ und des „Informatoriums“ zu derselben hinzu. In ersterer namentlich offenbart sich das herrliche Gemüth eines echten Kinderfreundes, in ihr erkennen wir den feinen Kenner des Kinderherzens, den erfahrenen Erzieher und Schulmann. Comenius legt hier die Erziehung des Kindes in den ersten Jahren ganz in die Hände der Mutter und langvoll durchläßt diese seine Schriften der Mutter: „Kommt, laßt uns unsere Kinder leben.“ Hieran fügte Comenius mit scharfer Folgerichtigkeit „die Volksschule“ an, welche man damals in unserem heutigen Sinne noch nicht kannte und welche für alle Kinder ohne Unterschied des Geschlechts und des Standes vom 6. bis 12. Lebensjahre gefordert zu haben, das besondere Verdienst von Comenius ist. In seiner unterrichtlichen Ausnutzung der Sprachvergleiche gelangt er nicht nur zu der Forderung, daß bei der Erlernung einer neuen Sprache an die verwandten Wörter einer schon bekannten angeknüpft werden müsse, sondern er wird auch zu einem eifrigen Vorkämpfer der Volksschule als einer notwendigen Vorstufe aller höheren Bildung. Um das Jahr 1630, also in Lissa, schrieb Comenius „Das geöffnete Sprachenthor“, ein Buch für die Hand der Schüler bestimmt, erst in lateinischer, dann auch in deutscher Sprache herausgegeben. Sein letztes bedeutendes Buch ist dann erst 1657 erschienen, der „Orbis pictus“, dieses Mutterbuch aller neueren Bilderbücher, dieses Lieblingsbuch der Jugend Jahrhundert hindurch. Seine gehaltvolle Festrede, welche nur eine Seite der Thätigkeit des bedeutenden Mannes berühren konnte, schloß Herr Rektor Lehmann mit den Worten eines Gelehrten, welcher über Comenius Folgendes gesagt hat: „In allen Ländern betreibt man das Studium einer besseren Lehrkunst der Erziehung. Hätte Comenius auch nicht weiter gelebt, als daß er solche Saat von Anregungen in aller Seelen ausgestreut, so hätte er genug gelebt.“ Als Anerkennung für den Kenner erhob sich die Festversammlung von ihren Plätzen, worauf der gemüthliche Theil des Festes seinen Anfang nahm. Die Herren vereinigten sich zu einem Festessen, dessen Zubereitung dem Besitzer des Bierhauses, Herrn Dümke, alle Ehre machte. Bei der Festtafel fehlte es nicht an verschiedenen Trinksprüchen, auch wechselten Einzelgesänge mit Liedern, im Chor gesungen, mit einander ab.

25jähriges Stiftungsfest der Polytechnischen Gesellschaft in Posen.

II. Festessen und Ball.

Die Mitglieder der Polytechnischen Gesellschaft hatten sich am Sonnabend Abend mit ihren Damen und Angehörigen, insgesammt etwa 200 Personen, im Wylus'schen Hotel zur eigentlichen Festfeier des 25jährigen Jubiläums versammelt. Die oberen Räume waren von den Herren Wedmann, Kindler und Engelmann mit Blumen, Girlanden und Kränzen geschmückt und die Wände mit Draperien und allegorischen Figuren in wahrhaft künstlerischer und überaus geschmackvoller Weise decorirt. Im großen Saale war die Festtafel gedeckt, auf welcher bei dem Platz jeder Dame eine kleine Ueberraschung lag. Außerdem wurde neben einer Festzeitung, in welcher wichtige politische Tagesfragen und besonders die hiesige Eindeichung humoristisch besprochen waren, ein besonders zu dieser Feyer gedrucktes Kommerz-Viederbuch vertheilt, in welchem sämtliche Lieder, welche während des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft bei irgend einer Gelegenheit gesungen und gedichtet wurden, abgedruckt worden sind. Auch wurden Loosnummern an die Damen vertheilt, für welche die Gewinne nachher gezogen werden konnten. Die Festtafel wurde mit

einer von zwei jungen Damen, Angehörigen der Gesellschaft, vierhändig gespielten Overture eröffnet, während der Vorsitzende im Verlaufe der Tafel selbst den Toast auf den Kaiser ausbrachte, worauf die Festtheilnehmer sich von ihren Plätzen erhoben und stehend die Nationalhymne sangen. Weiter wurden noch Ensemblelieder und einige Solis gesungen, sowie verschiedene Toaste auf den Vorstand, die Polytechnische Gesellschaft selbst und die Damen ausgebracht. Fröhlichkeit, gesunder Humor und zwanglose Unterhaltung würzten die Freuden der Tafel in ganz besonderer Weise. Nach Schluß der Tafel begab sich die Festgesellschaft in die oberen Räume des Hotels, woselbst mehrere Glücksbuden aufgestellt waren, an denen die Damen sich auf Grund der erhaltenen Loosnummern ihre Gewinne aussuchen konnten. Dort herrschte ein lebhaftes, ungezwungenes echtes Jahrmattstreiben, bis etwa um 12 Uhr die Klänge der Musik zum Tanze riefen. Auch während des Balles gab es in den Bäumen noch Abwechslung und Unterhaltung der verschiedensten Art und beim Tanze selbst wechselten Blumenwalzer, Fächerturnee und Bouquetturnee mit einander ab. In den Nebenräumen des Ballsaales setzte man sich in zwanglosen, gemüthlichen Gruppen zusammen; hier wurde gescherzt und gelacht und überall herrschte gemüthliches, festliches Leben und Treiben. Erst die frühen Morgenstunden mahnten zum Aufbruch und verschiedene Gruppen und kleine Gesellschaften konnten sich erst beim hellen Sonnenschein des Sonntages von einander trennen. Mittags um 12 Uhr fand dann im Dimke'schen Lokale noch ein gemüthlicher Frühstückoppen mit Damen statt, zu welchen sich eine große Anzahl der Festtheilnehmer des vergangenen Abends eingefunden hatte, und bei welchem es ebenfalls überaus gemüthlich und lustig herging. Auch hier wurden noch einige fidele Lieder gesungen und diese letzte Zusammenkunft an dem Jubiläumstage ist somit auch zur Zufriedenheit aller Damen und Herren, die sich daran betheilig hatten, verlaufen und hat einen hübschen Abschluß des 25jährigen Stiftungsfestes der Polytechnischen Gesellschaft zu Posen gebildet.

Zum Schluß unserer Festberichte wollen wir noch eine kurze Uebersicht der Entwicklung und der Thätigkeit der polytechnischen Gesellschaft in den 25 Jahren ihres Bestehens geben, wie dieselbe in der demnächst erscheinenden Festschrift in ausführlicherer Weise behandelt werden wird. Am 2. März 1867 traten die Herren Professor Szafariewicz, Leinweber, Wegner, Krzyzanoski, Schulz, Grienz und Urbanowski in der Kunkelschen Weinstube zusammen, um den bereits vor zwei Jahren gemachten Versuch, die Techniker Posen's zu geselligen Besprechungen zu vereinigen, zur Wirklichkeit werden zu lassen. Am 9. März wurde die Versammlung von 9 anwesenden Herren als polytechnische Gesellschaft konstituirte, vorläufig ohne Statuten und mit dem abwechselnd auf jedes Mitglied dem Alphabet nach fallenden Vorsitz. Am 2. November wurden die Versammlungen im Hotel de Rome eröffnet und Herr Regterungs-Baurath Wernelink zum Vorsitzenden für das Geschäftsjahr erwählt. Am 23. November wurde zum ersten Male über Abfuhr oder Kanalkanalisation, die brennenden Tagesfragen der damaligen städtischen Verwaltung, verhandelt. In der nächsten Zeit wurde das Vereinslokal ziemlich oft gewechselt, bis am 10. Oktober 1868 die Gesellschaft ihre regelmäßigen Zusammenkünfte im Schwerzenzischen Lokale eröffnete. Nach mehrfachen Verhandlungen wurde am 7. November selbständig, da die städtische Verwaltung eine Unterstützung abgelehnt hatte, eine Gewerbeschule errichtet und von den Mitgliedern wie aus den Kreisen des Publikums derselben dankenswerthe Unterstützung gewährt. Das dritte Stiftungsfest der Gesellschaft ward am 3. März 1870 bereits unter Bethelung von 95 Herren im großen Saale derloge gefeiert. Die Hauptverhandlungsgegenstände in den verschiedenen Versammlungen bildeten jetzt regelmäßig die Hebung der Schifffahrt und die Regelung des Warthebetriebes. Nachdem zu Anfang Januar 1871 Herr Regierungs-Baurath Wernelink in Folge seiner Versetzung von hier den Vorsitz niedergelegt hatte, wurde ein aus den Herren Willenbucher, Krzyzanoski und Schwarz bestehendes Direktorium gewählt. Für die Gewerbeschule bewilligten dann zu Anfang des Winters die Provinzialstände auf drei Jahre 500 Thaler jährlich und am 18. November wurde die Schule, welche jetzt unter Leitung des heute noch dieselbe dirigiren-

Ein sonderbarer Fall.

Kriminal-Geschichte von Gerhard Stein.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„D, wer weiß“, meinte er, sie mit einem merkwürdigen Blick ansehend, „was bekomme ich, wenn ich eine solche Persönlichkeit ausfindig mache?“
„Aber, könnten Sie das“, rief sie, „wie dankbar wäre ich Ihnen!“
„Weiter nichts?“
„Was noch weiter?“ fragte sie harmlos.
„Würden Sie mich nicht auch ein wenig lieb haben?“
„Sie? — sie sah ihn an mit einem halb versteckten Blick, der ihm das Blut zu Herzen trieb und ihn völlig willenlos machte.
„Dann ist die Person schon gefunden!“ rief er.
„Wirklich? Wirklich?“ rief sie erfreut. „Wer ist es? Sagen Sie schnell!“
„Wer?“ fragte er, sich an ihrer lebhaften Neugierde weidend; „muß ich es sofort sagen?“
„Natürlich! Bitte, bitte!“
„Nun... suchen Sie nicht weit, Emilie... hier — ich selbst!“
„Sie?“ fragte sie erstaunt. Blöcklich brach sie in ein lustiges Lachen aus. „Nun haben Sie Ihren Humor wieder!“ rief sie, „aber“ fügte sie gleich in verdrießlicherem Tone hinzu, „es ist doch nicht recht, daß Sie sich über mich lustig machen.“
„Durchaus nicht, kleine Emilie“, sagte er erheitert, „ich mache mich nicht über Sie lustig. Sie sollen Sängerin werden — und haben, so viel Sie nur wollen.“
„Ach, Unsinn“, sagte sie zweifelnd, „doch nicht von Ihnen. Ich bin ja reicher als Sie.“
„So — wirklich?“ meinte er spottend, „wissen Sie das genau?“
„Nun, Sie sind doch Student — und ich wußte nicht, daß —“
„Was?“ sagte er ärgerlich über ihre Zweifel, „Sie wissen

auch nichts — wenn ich Ihnen verspreche, daß Sie es haben sollen —“
„Von Ihnen?“ warf sie ein, „machen Sie das jemand Anderem weiß.“
„Nun reißt mir die Geduld“, rief er hitzig, „Mädel, warum in aller Welt glauben Sie mir nicht?“
„Warum?“ fragte sie kühl, „wo wollen Sie es denn hernehmen?“
„Das geht Sie nichts an“, antwortete er trozig.
„Dann sprechen wir auch nicht mehr darüber“, bemerkte sie ruhig.
„Nun erst recht“, sagte er gereizt, „sprechen wir nur darüber.“
„Nein, lieber Freund“, wehrte sie ab, „ich glaube es ja gern, daß Sie mir helfen wollen. Und ich bin auch überzeugt, daß Sie Alles thun werden, um Ihr Versprechen einzulösen. Sie werden die größten Opfer bringen, unter größten Entbehrungen ein- oder zweimal, und dann wird es nicht mehr weiter gehen. Das kann ich nicht verlangen, das nehme ich nicht an, nein, um keinen Preis, da habe ich viel zu viel — Sympathie für Sie.“
„Soll ich wirklich an die Sympathie glauben?“ fragte er begüthigt.
„Wäre ich sonst hier — mit Ihnen?“ meinte sie mit einem eigenthümlichen Augenaufschlag.
Wieder wurde es ihm ganz heiß um's Herz. Er verschlang das Mädchen förmlich mit seinen Blicken und trank gleichsam zur Abkühlung wieder ein volles Glas Champagner in einem Zuge aus. In seiner Kehle brannte es jetzt wie Feuer.
„Ach —“ rief er, „ich werde immer durstiger.“
Emilie erfaßte die Flasche und ihre Hand flog unwillkürlich in die Höhe.
„Beer?“ lachte sie, „wir haben also Beide Durst. Bestellen Sie noch eine.“
Mit unsicherer Hand schenkte er ein, daß der Schaum sich weit über das weiße Tischtuch ergoß.
Sie stießen an.

„Hoch die Sympathie!“ rief er, „auf Dein Wohl Emilie!“
„Danke!“ sagte sie munter. „Und jetzt wollen wir nicht mehr von trübseligen Geldangelegenheiten reden — von Ihnen würde ich doch keine Opfer annehmen.“
„Schon wieder Opfer!“ sagte er ärgerlich, „beruhige Dich, Kind, ich bringe keine Opfer, ich kann haben, soviel ich will.“
„Etwas dergleichen habe ich schon heute von Ihnen gehört“, lachte sie, „aber ich glaube es nicht, auch wenn Sie böse sind. Woher nehmen Sie es denn? Haben Sie verborgene Schätze?“
„Verborgene Schätze!“ wiederholte er lustig, „sehr gut! Ja, ich habe sie.“
„Wo denn?“
„Das ist eben Geheimniß“, neckte er.
„Nun, mit Geheimnissen gebe ich mich nicht ab“, sagte sie verstimmt, „an solche muß man glauben und ich bin nicht abergläubisch. Sprechen wir also wirklich nicht mehr davon.“
„Aber glaube es mir doch —“
„Was?“
„Daß ich habe, so viel ich nur wünsche, ich brauche nur zu wollen —“
„Ach was —“ rief sie mit spöttischem Lachen, „das reine... „Sesam thu' dich auf!“ Und wer ist es denn? Coustine Noldau —?“
„Wer — sie?“ fragte er lachend, „ja, das wäre mir schon die Rechte! Da würde ich mich hüten!“
„Wer denn sonst?“ fragte sie rasch.
„Er, er, liebes Kind!“
„Wer? Herr Noldau selbst?“
„Ja, er selbst, kleines Mädelchen —“
„Noldau — —?“ Emilie brach in ein Lachen aus, als ob ihr Felder etwas außerordentlich Komisches und Lustiges erzählt hätte. „Das ist doch endlich mal ein guter Witz“, rief sie. „Noldau selbst! Ist das Alles?“ Blöcklich schlug sie in der Stimmung um. „Nein, ich rede kein Wort mehr

den Herrn v. Jarocznyski stand, von 35 Schülern besucht. Am 9. Dezember wurde die Gründung einer Bibliothek aus den Journalen, welche im Besitze der Gesellschaft zirkulierten und Eigentum derselben wurden, angeregt. In einer Sitzung am 1. September 1872 wurde Herr Medizinal-Meffor Keimann zum Vorsitzenden gewählt, außerdem die Herren Krzyzanski und Habermann. Ersterer bleibt bis zum Jahre 1882 Vorsitzender der Gesellschaft. Die Gewerbeschule wurde Ende 1873 von 47 Schülern besucht. Am 30. Januar 1875 wurde ein Kartellverband mit dem hiesigen naturwissenschaftlichen Verein abgeschlossen, den Mitgliedern dieses Vereins wurde zugleich die Benutzung der Bibliothek gestattet und es werden die beiderseitigen Mitglieder die verschiedenen Vereinsversammlungen besuchen. Vom 15. bis 19. April 1871 wurde zum ersten Male eine Ausstellung der Zeichnungen und Modell-Arbeiten der Schüler der Gewerbeschule im Zeichenale der hiesigen Realschule veranstaltet; der Kassenbestand der Schule betrug vom 1. Oktober 1876 insgesamt 2184,88 Mk., der Gesellschaft 635,46 Mk. Am 1. Oktober 1877 verließ Herr Stadtbaurath Stenzel, welcher ein eifriges Mitglied der Gesellschaft gewesen war, Posen. Die im Laufe dieser Jahre in der Gesellschaft gehaltenen Vorträge betreffen stets allgemein interessirende Tagesfragen, neue Erfindungen und sonstige für das technische und gewerbliche Leben wichtige Neuerungen, so wurden Vorträge gehalten über das Telephon, Edison's Phonograph, Dampfessel-Explosionen, Eismaschinen, Asphaltpflaster, die Erzeugung des elektrischen Stromes durch Edison, das Skafitikon, das Kalt-Blüchlicht, Asphaltbeton, Wassermotoren, Wassergas, die Danziger Kieselsteine u. s. w. Für die Veröffentlichung der Protokollberichte wurde am 26. Februar 1881 eine besondere Redaktions-Kommission gewählt. Nachdem bereits seit Jahren die Frage Kanalisation oder Abfuhr einen regelmäßigen Debatte-Gegenstand für die Versammlungsabende der Gesellschaft gebildet hatte, wurde am 11. Februar 1882 eine eingehende Besprechung des für Posen als am zweckmäßigsten und angenehmsten erachteten Kanalisations-Projektes vorgenommen. Am 16. November 1882 wurde Herr Stadtbaurath Grüber zum Vorsitzenden gewählt, welcher dieses Amt bis auf den heutigen Tag noch bekleidet. Verschiedene Ausflüge wurden seitens der Gesellschaft gemacht, um in der Nachbarhaft gelegene größere Fabrikanlagen, Bauabfällimente und dergleichen zu besichtigen, z. B. die Eisenbahn-Werkstätten, die Zuckerfabrik in Kosten, das Arbeits- und Landarmenhaus ebendort, die städtischen Wasserwerke u. a. m. Auch fanden alljährlich regelmäßige Ausstellungen der Zeichnungen und Modellarbeiten der Schüler der Gewerbeschule statt, welche sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelten. Im Jahre 1884 war eine Zeit lang der Besuch der Versammlungen ein so schwacher, daß eine Auflösung der Gesellschaft beantragt wurde, doch wurde diesem Vorschlage widersprochen und es entwickelte sich auch bald wieder ein regeres Leben innerhalb der Gesellschaft und eine lebhaftere Beteiligung der Versammlungsabende. Die gewerbliche Vorschule hat am 10. Oktober 1887 mit 81 Schülern ihren Winterkursus eröffnet. Mit dem Beginn des Jahres 1888 wurde die hiesige Gesellschaft Mitglied der polytechnischen Gesellschaft in Berlin. Die Versammlungen werden von Jahr zu Jahr durch die in denselben gehaltenen Vorträge und die zur Besprechung gelangenden Thematika interessanter und zahlreicher besucht. Es würde zu weit führen, hier jedes einzelne Vortragsthema aufzuzählen. Die polytechnische Gesellschaft zählt in der Reihe der Vereine unserer Stadt zu den ersten mit und gerade die würdige Feste des fünfundsingzigjährigen Bestehens derselben hat vollauf bewiesen, eines wie frischen und gesunden Lebens sich dieselbe zu erfreuen hat. Mit berechtigtem Stolz kann die Gesellschaft auf diese Jubiläumstages zurückblicken und reichen Mutheß wird dieselbe das zweite Vierteljahrhundert ihrer Thätigkeit beginnen. Möge dieselbe nach weiteren fünfundsingzig Jahren sich noch mehr entwickelt und einen immer größeren Freundes- und Mitgliederkreis gewonnen haben!

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)
t. **Kosten**, 26. März. [K o m m u n a l e s. Die b t a h l.] Der Haushalts-Voranschlag für die hiesige Kammer-Verwaltung pro 1892/93 ist in Einnahme und Ausgabe auf rund 29 240 Mk. festgestellt worden. Von dieser Summe müssen 13 830 Mk. durch Kommunalsteuern aufgebracht werden, was dem Satze von 80

Prozent der Staatseinkommensteuer entspricht. Von den sonstigen Einnahmen entfallen 4424 Mk. auf Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien und 4974 Mk. auf Mietzins- und Pachterträge der städtischen Grundstücke. Die Einnahmen aus dem Nichteamt sind von 3500 Mk. auf 190 Mk. gesunken. Pro 1891/92 wurden hier 110 Prozent der Staatssteuer als Gemeindeeinkommensteuer erhoben. — Bürgermeister Debitius, welcher die städtische Verwaltung hier selbst seit 5 1/2 Jahren mit Eifer und Umsicht geleitet hat, und dem die Stadt verschiedene nützliche Einrichtungen zu verdanken hat, ist zum Bürgermeister in Streben gewählt worden und hat die Wahl angenommen. Sein Weggang wird hier allgemein bedauert. — Dem Vernehmen nach soll die Geldtaste des Händlers Mazur aus Lissa, in welcher sich die demselben am 17. d. M. auf dem hiesigen Bahnhofe gestohlene Summe von nahezu 8000 Mk. befand, in der Nähe des Guts Bronitowo gefunden worden sein.

Santer, 27. März. [70. Geburtstag. Personalien. Von der Fortbildungsschule.] Bei voller Körperfrische und seltener Mäßigkeit beging heute der Rentier S. Kauf hier selbst die Feier seines 70. Geburtstages. Von nah und fern waren ihm aus diesem Anlasse Ehrenbezeugungen und Aufmerksamkeiten mannigfacher Art zu Theil geworden. Den ganzen Tag hindurch strömten Besucher aus den Kreisen der Stadtvertretung, der Beamten und Bürger herbei, um dem Jubelreize ihre Theilnahme an seinem Feste und ihre Glückwünsche auszudrücken. Diese besondere Theilnahme ist darauf zurückzuführen, daß der Jubilar nunmehr 36 Jahre hindurch ununterbrochen dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium, dessen ältestes Mitglied er gegenwärtig ist, angehört und zu allen Zeiten mit einem bewundernswürdigen Eifer für das Wohl und Gedeihen unserer Stadt eingetreten ist und in häufigen Fällen auch persönliche Opfer gebracht hat, um dem allgemeinen Interesse zu dienen. Erwähnt sei hier nur, daß Kauf im Jahre 1860 als Deputirter beim Korpskommandeur in Posen für die Verlegung eines Bataillons Militär nach hier vorstellig wurde und sich hierbei, als er befürchtete, die Bewilligung dessen werde scheitern, bereit erklärte, die Verpflegung der gesamten Mannschaften zu übernehmen. Bis vor einigen Jahren bekleidete er lange Zeit in der jüdischen Gemeinde das Amt des Vorstehers, gehörte etwa 20 Jahre dem Vorstande der jüdischen Volksschule an; Aelter, die jetzt bereits Söhne von ihm bekleiden. Jetzt noch ist der Jubilar Vorsitzender von einigen israelitischen Wohlthätigkeitsvereinen. Immer hat er die mit einem Amte verbundenen Pflichten mit Liebe und ausdauernder Treue erfüllt. Wünschenswerth wäre es, wenn dem bewährten, in der städtischen Verwaltung ergrauten Manne eine gebührende Auszeichnung höherer Orts zu Theil werden möchte. — Der Oberkontrolleur nach Kattlerberg in der Rheinprovinz verweist worden. — Heute fand hier unter Vorsitz des Kreislichultinspektors, Dr. Valer, die diesjährige öffentliche Prüfung in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule statt. Dieselbe besteht aus fünf Klassen und wird gegenwärtig von nahezu 150 Schülern besucht.

— **Kreis Neutomischel**, 26. März. [Zum Selbstmord Gentschke. Wienenzüchterverein. Konkurs. Marktpreise.] Unserem gestrigen Bericht über den Selbstmord des Mühlenbesizers Gentschke in Papiermühle haben wir noch ergänzend hinzuzufügen, daß der Lebensmüde auf dem Wege nach Neumühle — unweit von der Papiermühle — auf das Grab seiner Eltern sich begab, auf welchem er sein Leben endete, seinem aus der Schule kommenden Kinde begegnete, von demselben sich unter heißen Küffen verabschiedete, und Grüße an dessen Mutter mit dem Bemerkten bestellte, daß er nicht wiederkehren werde. Gentschke war in der ganzen Gegend als höchst achtbarer und braver Mann bekannt. Wie wir noch nachträglich erfahren, soll S. auch von seinen Angehörigen wegen Erbschaftsangelegenheiten gedrängt und dadurch in einige Verlegenheit gekommen sein, was er sich ebenfalls zu Herzen genommen haben soll. — Anfang dieser Woche fand in Friedenhorst in der Wohnung des Vorstehenden Herrn Kantor Wiedmann die erste Sitzung des Bienenzüchtervereins für Friedenhorst und Umgegend statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er hervorhob, mit welchem Nutzen die Bienenzucht im Allgemeinen verbunden ist, wie dieselbe in früheren Jahrhunderten getrieben wurde und welche Fortschritte auf diesem Gebiete nunmehr gemacht worden sind. Hierauf wurde vom Herrn Wilhelm Hübnert ein sehr interessanter Vortrag darüber gehalten, wie man dafür sorgen kann, eine hontreiche Gegend zu schaffen. Als Vertreter zu der am 19. April in Posen tagenden Versammlung wurde Herr Kantor Wiedmann gewählt. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich wiederum um fünf vermehrt. —

In unserer Nachbarstadt Grätz ist über das Vermögen des Brauereibesizers Stanislaus Bibrowicz, der als begüterter Mann galt, das Konkursverfahren eröffnet worden, der Kaufmann Josef Kandler daselbst ist zum Konkursverwalter ernannt worden. — Am vorgestrigen Wochenmarkte in Neutomischel galten: Roggen 9,50 Mk., Gerste 7,50—8 Mk., Hafer 7,20—7,50 Mk., Erbsen 9 Mk., Weizenbohnen 9—9,50 Mk., Kartoffeln 2—2,60 Mk., Heu 2—2,50 Mk. per 50 Kilo. Nichtstroh 20—22 Mk. per Schock, Butter 1,80 Mk. per 1 Kilo, Eier 2—2,25 per Schock, Schmelzfleisch 50 Pf., Rindfleisch 45—50 Pf., Kalbfleisch 40 Pf., Hammelfleisch 45—50 Pf. pro Pfund, Fische 30—60 Pf. pro Pfund und Weiböl 95 Pf. pro Liter.

O. Roggen, 27. März. [Dilettanten-Vorstellung zu wohlthätigen Zwecken. Anstellung.] Gestern Abend fand hier im großen Saale des Etablissements Alexanderpark eine Dilettanten-Theater-Vorstellung zum Besten des väterländischen Frauen-Vereins statt. Ausgeführt wurde dieselbe von den höheren Beamtenfamilien und einigen Studenten der hiesigen Stadt. Schon lange vor Beginn der Vorstellung war der Saal derart bis auf den letzten Platz gefüllt, daß viele Theaterbesucher sich mit einem Platz in den Nebenräumen begnügen mußten. Das reichhaltige Programm wurde auf Beste ausgeführt und erntete die Mitwirkenden den wohlverdienten reichsten Beifall. Die Einnahme ist eine beträchtliche zu nennen, da viele Besucher bedeutend mehr zahlten, als das Eintrittsgeld betrug. — Dem Schulamtskandidaten Paul Goetz zu Koschmin ist die Verwaltung der Lehrerstelle zu Kirchen-Dombrowka im Kreise Obornik vom 1. April d. J. ab übertragen worden.

a. Kriewen, 27. März. [Zur Comeniusfeier. Vom Turn-Verein. Viehsuchen. Personalien.] Die königliche Regierung zu Posen hat den evangelischen Lehrern des Schulaufsichtsbezirks Lissa die Theilnahme an der am 28. März in Lissa stattfindenden Comeniusfeier gestattet und ihnen gleichzeitig zu diesem Zwecke Urlaub bewilligt. — Die Mitglieder des Vorstandes des hiesigen Männerturnvereins hielten vorgestern im Vereinslokal eine Sitzung ab, um über die Theilnahme des Vereins an dem am 3. April in Lissa stattfindenden Ganturnfeste zu beraten. Es wurde beschlossen, den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Lehrer Hoffmann, nach Lissa abzusenden. — Unter dem Hindvich des Wirths Ignaz Walorek in Neu-Borowo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das königliche Distriktsamt zu Czempin hat die erforderlichen Maßregeln zur Gefährdungsperre, Nichtbenutzung der kranken Thiere zur Feldarbeit u. c. angeordnet. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvich des zum Rittergut Jurkowo gehörigen Vorwerks Wymyslowo ist erloschen. — Der hiesige Kgl. Distriktskommissarius D. Zahns ist zum 1. April nach Schroda versetzt worden. Ueber die Person seines Nachfolgers hier selbst ist bis noch heute nichts bekannt geworden. — Der Schulamtskandidat Paul Kurjame von hier, ein Sohn des vor 1 1/2 Jahren verstorbenen, langjährigen hiesigen Lehrers Kurjame, ist zum 1. April d. J. in die dritte Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Kosten berufen worden. — Zum Verwalter der Kommunalkasse des Kreises Kosten, welche vom 31. März ab von der königl. Kreissteuerkasse getrennt wird, ist der Rentant der Kreis-Spartasse zu Kosten, Fischer, ernannt worden.

A. Aus dem Kreise Koschmin, 25. März. [Verschiedenes.] In Folge einer Verfügung des Regierungspräsidenten zu Posen sind im Laufe dieses Monats die sämtlichen Fleischbeschauer des Kreises durch den Kreisarzt Meinemann zu Protokoll in einer Nachprüfung unterzogen worden. Sämtliche Fleischbeschauer haben, soviel wir erfahren, diese Nachprüfung bestanden. — Den Bewohnern des Kreises wurde von Seiten des königlichen Landrathsamts das Anerbieten gemacht, ihnen in Folge der vorjährigen Mißernte gute und billige Saatkartoffeln zu beschaffen. Der ganze Bedarf an Saatkartoffeln ist einem Unternehmer zur Beschaffung übergeben worden. Derselbe will nun nicht mit den einzelnen Abnehmern, sondern nur mit den Gemeindevorständen schriftliche Verträge abschließen, nach welchen die Kartoffeln gegen sofortige Barzahlung zum Preise von 3,50 Mark pro Zentner an die Gemeindevorstände geliefert werden. In Folge des ziemlich hohen Preises haben sehr viele Besitzer ihre anfänglichen Bestellungen zurück gezogen und wollen sich ihre notwendigen Saatkartoffeln selbst beschaffen. — Auf Anregung des königlichen Konsistoriums zu Posen wird in den evangelischen Schulen des Kreises denjenigen Schülern, welche außerhalb des Schulortes wohnen und somit täglich weite Schulwege zu machen haben, seit kurzer Zeit bis zu den Osterferien durch die betreffenden Lehrerfrauen täglich eine Tasse warmen Kaffees verabreicht. — Der vor zwei Jahren in Koschmin gegründete Deutsche Wahlverein zur Förderung des Deutschtums

mit Ihnen“, sagte sie ärgerlich, „Sie halten mich wirklich für ein Kind —“

„Aber womit denn, Wieze?“

„Indem Sie mir so etwas einreden wollen.“

„Aber wahrhaftig!“ sagte er, durch ihre Zweifel etwas gereizt, von keinem Anderen als von Franz Noldau, und so viel ich will.“

„So viel Sie wollen?“ wiederholte sie. „Tausend, zweitausend, fünftausend Mark?“

„Ja, selbst so viel —“ meinte er lächelnd.

„Na dann: hoch der Onkel Noldau!“ rief sie plötzlich, die Gläser vollschenkend, mit prickelndem Uebermuth.

Sie stießen an, er trank sein Glas aus.

„Wissen Sie, Otto“, sagte sie vertraulich, „ich glaube es zwar noch immer nicht — er kann ja, der Herr Noldau, er hat mehr als zu viel —“

„Nicht wahr?“ warf er ein.

„Natürlich, und es schadet ihm nichts, wenn er einige Tausend Mark abgiebt. Aber wenn Sie morgen oder übermorgen etwas wünschen, würden Sie es bekommen? Zumal, wo er so mißlaunig ist?“

„Natürlich, erst recht!“

„Ja, aber Liebster, wie machen Sie das eigentlich?“ fragte sie in unschuldigstem Tone.

„Wie? Wie? Das kann ich Dir nicht sagen, Wiezchen“, sagte er in sich hineinlächelnd, „aber ich mache es.“

„Ei, da will ich auch verlangen —“ rief sie.

„Du?“ fragte er, einen Moment verblüfft. Dann brach er in heiteres Lachen aus. „Dir würde es denn doch etwas schwer werden“, meinte er.

Dieser neue Ton ihrer Stala schien ihn zu rühren und ihn besonders zärtlich zu stimmen. Mit seiner heißen Hand leise über ihr Haar fahrend, sagte er:

„Das sollst Du auch gar nicht verstehen, mein Herzchen, es ist am besten so. Frage mich nicht weiter, denn ich kann Dir nichts sagen.“

„So gebe ich alle Hoffnung auf“, sagte sie nunmehr wirklich verstimmt.

„Sieh sie lieber nicht auf“, fiel er ein. „Willst Du eine Probe? Ja? Morgen? Uebermorgen? Wann und wieviel Du willst!“

„Wenn ich nur wüßte —“

„Nichts, nichts. Ja oder nein?“

„Ich weiß nicht. . . ich wage es nicht“, sagte sie, „oder gut, übermorgen, tausend Mark. . . aber ich glaube es nicht.“

„Du wirst es schon glauben“, rief er, „und nun kein Wort mehr über die Sache! Dein Wohl, Mielchen!“

Sie stießen an und Felder trank wieder das Glas aus bis auf die Reige. Dann stellte er es heftig nieder.

„Br. . .“ rief er, „der Champagner schmeckt nicht mehr. Es ist auch so furchtbar heiß hier — wollen wir gehen?“

„Ja“, sagte sie einfach.

Sie befanden sich auf der Straße. Schweigend gingen sie miteinander vorwärts, Emilie still, abgepannt und nachdenklich, Felder unsicher und schwer athmend. Der Luftwechsel that ihm offenbar gar nicht wohl. Mehrmals nahm er den Anlauf zu sprechen, sein Blut kochte, er fühlte es wie Feuer in den Adern und die wiederholten stumpfen Versicherungen seiner Liebe waren nur der Ausdruck seines körperlichen Empfindens.

So waren sie, ohne daß er es merkte, in der Nähe des Noldauschen Hauses angelangt, und hier blieb sie plötzlich stehen.

„Wir müssen nun Abschied nehmen“, sagte sie.

„Abschied? Aber Herzchen, warum denn?“

„Ja, ich bin gleich zu Hause und ich möchte nicht, daß uns die Leute besichtigen sehen.“

„Aber theuerstes Mielchen“, sagte er, die heftig Widerstrebende an sich ziehend.

„Nein, nein“, erwiderte sie hastig, „ich fühle mich nicht wohl. Uebermorgen, Liebster, übermorgen um dieselbe Zeit, wie heute, beim Opernhause. Da wollen wir die Zukunft beschließen.“

Alle Versuche, sie umzustimmen, waren vergebens, auch der, sie zu küssen, scheiterte an ihrem energischen Widerstreben.

Sie verabschiedete sich von ihm und er mußte umkehren.

„Ein Teufelsweib!“ murmelte er wohlgefällig im Geheh, „aber sie gehört mir. . . mir. . .“

Er verlor sich langsam in eine Querstraße. Emilie hatte sich zum Thore des Noldauschen Hauses zurückgezogen, von wo sie dem Fortgehenden nachblickte. Gerade als dieser in die Querstraße verschwand, tauchte die Gestalt Weger's auf. Sie schritt ihm entgegen.

„Haben Sie es gehört?“ fragte sie.

„Alles!“ sagte er, „jedes Wort. Und ich muß Ihnen sagen, Fräulein Waldmann, ich bewundere Sie.“

„Aber meine Kraft ist zu Ende“, meinte sie traurig, „ich bin erschöpft zum Zusammenbrechen. Noch einmal diese abentheuerliche Rolle durchzuführen — nein! Lieber das halbe Leben!“

„Fassen Sie sich, Fräulein!“ beruhigte er sie, „es kommt hoffentlich nicht mehr dazu.“

„Was halten Sie nun davon?“ fragte sie, „was denken Sie über diese Prahlereien?“

Weger schwieg einen Moment, dann sagte er gedankenvoll:

„Ich möchte seine Reden nicht für Prahlerei halten. Er hat ja zweimal den Beweis geliefert, daß er es wirklich kann. Wie? Aufrichtig, es ist der seltsamste, der eigenartigste und geheimnißvollste Fall, der mir jemals vorgekommen ist. Der Kriminalkommissar in mir, meine ganze Praxis, meine Erfahrung läßt mich hier im Stich. . .“

„Glauben Sie wirklich, daß er die Wahrheit sprach?“

sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

scheint wenigstens für die auswärtigen Mitglieder jeltig entschlossen zu sein. Der gleiche Verein im Nachbarreiche Krotoschin hält im Laufe des Jahres mehrere Sitzungen ab, in welchen allgemein interessirende Vorträge gehalten werden und ist der Verein deshalb auch in hiesigen Kreisen begriffen. Vom Wahlverein unseres Kreises ist seit 2 Jahren leider nichts zu hören. Das einzige Lebenszeichen desselben, welches bis über die Grenzen der Kreisstadt Koschmin dringt, ist die Aufforderung des Nendanten an die Vertrauensmänner, von den Mitgliedern die Jahresbeiträge einzuziehen. Im Falle hier keine Menderung eintritt, gedenkt ein großer Theil der ländlichen Mitglieder aus dem Vereine auszutreten. — Am Donnerstag den 24. März fand im königlichen Seminar zu Koschmin die Aufnahmeprüfung statt. — Zum Gedächtniß des 300jährigen Geburtstages des großen Schulmannes unserer Provinz, Amos Comenius, gedenkt der Lehrer- und Pestalozziberein zu Kobylin eine größere Festfeier auf dem Rathhause am Montag, den 28. März zu veranstalten. — Die öffentlichen Schulprüfungen in den Volksschulen unseres Kreises haben im Laufe dieser Woche unter Theilnahme der zuständigen Schulpflichtigen begonnen. — Auf Grund der neuen Landgemeindeordnung finden im Polizeidistrikt Bogorzela in der Zeit vom 1. bis 15. April die Wahlen der Gemeindevertreter unter der Leitung des Distrikts-Kommissarius Trenner aus Bogorzela statt. — Da in diesem Frühjahr in unserem Kreise auf den königlichen Anstaltungsgegenständen sowie auch auf anderen größeren Gütern umfangreiche Entwässerungsarbeiten vorgenommen werden sollen, so macht sich der Mangel an Arbeitern trotz hoher Lohnangebote seitens der Drainageunternehmer recht fühlbar.

—i. Gnesen, 26. März. [Diebstahl.] Kürzlich vermählte der Goldarbeiter Lambert hier verschiedene Goldsachen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf dessen Wirthschafterin. Als dieselbe zum polizeilichen Verhör geführt wurde, ließ sie unterwegs mehrere goldene Ringe fallen, was jedoch bemerkt wurde, worauf sie den Diebstahl gestand. Der Werth der gestohlenen Werthsachen soll sich auf etwa 1000 Mark belaufen. Auch soll die Diebin verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke entwendet und die gestohlenen Sachen weggeschickt haben.

—i. Gnesen, 27. März. [Generalversammlung.] Gestern Abend fand im Hotel du Nord eine Versammlung sämtlicher Mitglieder des hiesigen israelitischen Frauenvereins statt, um der Vorsitzenden, Frau Cäcilie Neumann hier, für ihr uner-müdtliches Wirken durch Ueberreichung einer Adresse ihren Dank kundzugeben. Herr Fromm, Nendant des Vereins, leitete die Sitzung durch eine kurze Ansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte, ein, worauf Frau Neumann in herzlichen Worten und sehr bewegt für das Amt der Vorsitzenden dankte, welches sie 26 Jahre segensreich verwaltete. Herr Rabbiner Dr. Jacobsohn hier überreichte Frau Neumann die Dankadresse mit einer herzlichen Ansprache. Frau Neumann war tief gerührt und dankte den Damen des Vereins. Dieselbe wird Familienverhältnisse halber in kurzer Zeit Gnesen verlassen und wird dies in allen Kreisen, besonders aber von den Armen der Stadt sehr bedauert.

X. Uich, 27. März. [Verschiedenes.] Zu der heute in der hiesigen katholischen Schule stattgehabten Sitzung der kath. Hausväter unserer Stadt waren von 239 stimmberechtigten Mitgliedern 48 erschienen, welche den Propst Rentamitz und den Speditour Schwante als Schulvorsteher wählten; hierauf beschloß die Versammlung, die Schulunterhaltungskosten vom 1. April d. J. ab nur nach Maßgabe der Einkommensteuer aufzubringen. — In Romanshof ist kürzlich mit dem Bau eines ev. Pfarrhauses begonnen worden. Das Gebäude soll in diesem Sommer fertig gestellt und am 1. Oktober bezogen werden. — Gestern brach in dem mit Stroh gedeckten Hause des Wirthes Mangrin in Walfowitz Feuer aus. Jedoch gelang es den Nachbarn, den Brand bald zu dämpfen, so daß nur der Dachstuhl zerstört wurde. — Dem Lehrer Dannenberg-Romanshof ist die II. Lehrerstelle in Wschendorf übertragen worden. Der Lehrer Mielke in Walfowitz ist nunmehr in seinem Amte definitiv bestätigt worden. — Der Aderwirth Daniel Busse in Walfowitz ist auf weitere 6 Jahre zum Ortsvorsteher wiedergewählt worden.

Thorn, 26. März. [Hauptetat. — Wasserleitung. — Comeniusfeier.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kammerei-Hauptetat pro 1892/93 zu Ende beraten und genehmigt, daß 303,855 Mk. durch Gemeindesteuern aufzubringen sind. Der Prozentfuß der dazu erforderlichen Zuschläge zur Staatssteuer konnte nicht festgestellt werden, da das Staatssteuerjoll noch nicht feststeht. Dieses soll ca. 11—12,000 Mk. mehr betragen als die Klassen- und Einkommensteuer pro 1891/92. Ferner gelangte ein Bericht des Magistrats über den Fortgang der Arbeiten für die Herstellung der Wasserleitung und Kanalisationsanlage zur Mittheilung. Darnach haben seit April v. J. umfangreiche Vermessungen und Nivellements des in Betracht kommenden Landgebietes stattgefunden, sowie Prüfungen bezüglich der Wasserergiebigkeit. Auf den städtischen Abholzungslandereien bei Rothwasser wurden 41 Bohrlöcher 5 Meter tief ausgeführt und aus ihnen Wasser dem Boden entzogen. Diefelben ergaben, daß das Terrain völlig ausreichend Wasser für die Stadt zu liefern im Stande ist. Darauf wurden Proben des Wassers zur chemischen Untersuchung 3 verschiedenen Sachverständigen überhandt. Diefelben berichteten, daß das Wasser ein gutes Trint- und Kochwasser und wesentlich besser sei, als Weichselwasser durch Filtration werden könne. Die Wasserleitungsdeputation hat deshalb im Einverständnis mit dem Magistrat beschlossen, das Terrain bei Rothwasser zur Wasserentnahmestelle zu wählen. Es sollen dort 2 Pumpen von 3/4 Meter Durchmesser erbaut werden. Das Hebewerk mit einem 18 Meter hohen Wasserturm wird in der Nähe des nach Weiskhof führenden Weges geplant. Die Rohrleitungen müssen über Gut Weiskhof geführt werden, wozu die Stadt ein Terrain von 7 1/2 Morgen für ca. 10,000 Mk. anzukaufen hat. Gegen dieses allgemeine Projekt der Wasserleitung hat die königliche Kommandantur keine Einwendungen erhoben. Die Einrichtung soll aber so getroffen werden, daß im Belagerungsfall der Wasserturm aus der Leitung ausgeschlossen werden kann, wobei noch immer so viel Druck vorhanden sein wird, daß das Wasser den Straßen der Stadt und den unteren Etagen der Gebäude zufließt. Das spezielle Projekt der Wasserleitung hofft man so zu fördern, daß noch mit dem Bau einzelner Theile der Hauptanlagen im Sommer 1892 begonnen werden kann. Bezüglich der mit der Wasserleitung projectirten Schwemmanalysation nebst Mieselselbern hat die nähere Prüfung ergeben, daß die Anlage über eine Million kosten und jährlich ca. 90,000 Mk. für Unterhaltung beanspruchen würde. An eine Verzinsung derselben ist nicht zu denken. Deshalb soll noch einmal der Versuch gemacht werden, vom Ministerium die Genehmigung zur Einleitung der Fäkalien in die Weichsel ohne vorherige Klärung zu erlangen. Mehrere wissenschaftliche Autoritäten haben in letzter Zeit sich dahin ausgesprochen, daß dies keinem Bedenken unterliegt, falls der betreffende Strom genügende Reinigungskraft besitzt, was bei der Weichsel der Fall ist. Man hofft daher auf eine andere Entscheidung des Ministeriums als die vom Juli 1889. Sollte dieselbe aber doch ungünstig ausfallen, so soll nur eine Straßenkanalisation zur Abführung der Straßen- und Hauswässer zum Ausbau kommen, und die Abfuhr müßte dann bestehen bleiben. — Eine Comeniusfeier veranstaltete der Lehrer-Verein heute Abend im Wiener Café, zu der sich auch Mitglieder auswärtiger Lehrer-Vereine eingefunden hatten. Nach Vortrag eines Gefangs und Prologs schilderte der Vorsitzende Herr Dreier in einer Festrede die Beziehungen des

großen Pädagogen zu unserer Provinz und Stadt und wies nach, wie Comenius die allgemeine Volksschule in einer Vollkommenheit erstrebte, welche zum Theil heute noch nicht erreicht ist.

* Thorn, 26. März. Ein größerer Trupp russischer Auswanderer, welcher heimlich Nachts die Grenze bei Velbitsch überschreiten wollte, wurde von preussischer Gendarmerte überreicht und nach Polen zurückbefördert. Zwei Auswanderungs-Agenten, welche den Trupp begleiteten, wurden verhaftet.

* Elbing, 26. März. Ein Geldbrief mit 4,999,90 Mark, adressirt an die Postkassa in Alt-Christburg, ist am Schalter des hiesigen Postamts abhanden gekommen. Die Firma Rud. Sudermann, welche denselben einlieferte, hat in ihrem Postquittungsbuch eine Quittung über den Werthbrief, die von dem Postgehilfen Kühn ausgestellt ist. In dem Postquittungsbuch ist der Brief jedoch nicht eingetragen. Bisher schwebt Dunkel über der Sache, die hier Aufsehen macht.

* Breslau, 27. März. [Vollrath-Commerz.] Der zu Ehren des aus unserer Stadt scheidenden Reichstags-Abgeordneten Vollrath gestern veranstaltete Commerz nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Der große Saal des Konzerthauses war dicht gefüllt und auch auf den Tribünen wohnte eine stattliche Anzahl von Vertreterinnen des schönen Geschlechts der Feiere bei. Die Festrede hielt Stadtrath Weyer, der die Verdienste Vollraths als Journalist, als Stadtverordneter und freisinniger Politiker in bereicherter Weise feierte. Reichstags-Abgeordneter Vollrath antwortete mit Worten herzlichen Dankes. — Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten Toaste, deklamatorische und musikalische Vorträge mit einander ab, so daß die Festheilnehmer bis in die Nacht hinein in fröhlicher und gehobener Stimmung beisammen blieben. Wir werden auf die in jeder Beziehung gelungene Feier noch ausführlicher zurückkommen.

Aus dem Gerichtssaal.

—i. Gnesen, 27. März. (Schwurgericht.) Während der diesjährigen zweiten Schwurgerichtssitzung kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag, den 28. März, gegen Fehner, August Fenske und Elisabeth Fenske wegen Meineids und Sommerfeld wegen Kindesmordes. Dienstag gegen Michalak wegen Meineids und gegen Baclaw und Rojale Kornaszewski wegen Raubes. Mittwoch gegen Groczynska wegen Brandstiftung. Donnerstag gegen Woslowka wegen Brandstiftung und Kowal wegen Kindesmordes. Freitag gegen Ddorzylt wegen Meineids und Koficki wegen Urkundenfälschung. Sonnabend gegen Klucinski wegen Nothzucht und Lafski wegen verurtheilten Todschlags.

* Schneidemühl, 27. März. (Schwurgericht.) Morgen beginnen hierelbst unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Bunger die Sitzungen der diesjährigen zweiten Schwurgerichtssitzung. Diefelbe wird nur fünf Sitzungstage umfassen. Zur Verhandlung kommen vier Anklagesachen gegen fünf Personen wegen wissenschaftlichen Meineids und eine Sache gegen zwei Personen wegen Straßenraubes.

* Thorn, 26. März. (Strafkammer. Beleidigung durch die Presse.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Redakteur der „Thorner Zeitung“, Wilhelm Gruppe, wegen öffentlicher Beleidigung der hiesigen Gefängnisverwaltung zu 30 Mark event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nach der letzten Hinrichtung erschien in der „Thorner Zeitung“ eine Notiz unter der Spitzmarke „Aberglaube“, in welcher behauptet wurde, es hätten Frauen versucht, sich etwas von dem mit dem Blute der Hingerichteten bespizten Sande anzueignen, da man glaube, derselbe habe in Krankheitsfällen eine besondere Heilkraft. Hieran war die Bemerkung geknüpft, daß es der Gefängnisverwaltung wohl leicht gewesen wäre, solchen Unfug zu verhindern. Darin erblickte die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung, weil der Gefängnisverwaltung der Vorwurf der Nachlässigkeit gemacht werde, der völlig unbegründet ist, da Frauen keinen Zutritt zum Gefängnißhofe erhalten haben. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf die erwähnte Strafe, sprach dem Beleidigten auch das Recht zu, den entscheidenden Theil des Urtheils in der „Thorner Zeitung“ zu veröffentlichen.

* Von der Anklage der Beleidigung des Frankfurter Landrichters Dr. Liebmann waren bekanntlich die Redakteure der „Kreuzzeitung“ und des „Volk“, die Herren v. Hammerstein und Balla in Berlin, freigesprochen worden. Auf Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das freisprechende Erkenntniß auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

Vermischtes.

* Aus der Reichshauptstadt. Die Entfernung der Domhau-Fundamente aus dem Spreebette geht verhältnißmäßig langsam von statten, wiewohl kräftig gearbeitet wird. In die große Hauptapfide ist man zur Zeit bis über Manneshöhe hineingedrungen. Das Mauerwerk, vorzugsweise aus Mübesdorfer Kalksteinen bestehend, ist von einer felsartigen Festigkeit, so daß seine Entfernung fast nur mit Meißeln, Keilen und schweren Hämmern geschehen kann. Um die Grube gegen das andringende Spreewasser zu schützen, hat man die äußeren Sandsteinquadern stehen lassen. Als weiterer Schutz dient die weit im Umkreise eingerammte Spundwand. Mit Hilfe einer Dampfmaschine wird das mächtig eindringende Wasser stetig entfernt, so daß sich die Arbeiten in stielicher Trockenheit vollziehen können. Angesichts des gewonnenen Abbruchmaterials, welches meist in Rädhnen verladen wird, läßt sich erst so recht erkennen, eine wie bedeutende Summe die Unterbauten zu dem von Friedrich Wilhelm IV. geplanten Dom verschlungen haben. Das rege Leben auf dieser Arbeitsstelle findet eine Fortsetzung in der Nähe der ehemaligen Friedrichsbrücke. Dort ist jetzt ein großer Dampfbagger in vollster Thätigkeit. In Kurzem wird auch mit den Hammarbeiten zur Herstellung der Pfeiler der neuen Brücke begonnen werden.

Berechtigtes Aufsehen erregte vor einigen Tagen in Spandau der von uns mitgetheilte traurige Vorfall, daß sich ein Mann, der Schlosser der königlichen Munitionsfabrik Robert Reßlaff, welcher wegen einer angeblichen Uebertretung in den Polizeiarrest gesteckt war, darin erhängt haben sollte. Thatsächlich ist er, mit seinem Halstuche an dem Heizungsrohr hängend, todt aufgefunden worden. Vielen, namentlich aber den Angehörigen des Unglücklichen, schien es räthselhaft, aus welchem Grunde derselbe, der als ein nüchtern, ordentlicher Mann bekannt ist, sich das Leben genommen haben sollte. Der Verstorbenen, der in glücklicher Ehe verheirathet war, ist ein geborener Berliner, und stammt aus sehr anständiger Familie; sein Vater, der in Pantow wohnt, ist Stadtschreiber, ein Bruder des Todten ist Gerichtsassessor. Letzterer war nebst einem Arzt bei der am Dienstag stattgehabten Beerdigung zugegen. Beide nahmen die Leiche nochmals in Augenschein. Ihre Wahrnehmungen müssen nun ganz besonderer Art gewesen sein. Gestern, Sonnabend, ist seitens der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II Berlin in Spandau die Anordnung eingetroffen, daß die Leiche wieder ausgegraben und obducirt werden soll, damit die Todesursache ermittelt werde. Ueber letztere schweben nämlich in der Bevölkerung eigenthümliche Gerüchte. Die Section wird wohl ergeben, wie weit dieselben begründet sind.

* Schwimmsport. Das Meisterschaftsschwimmen über 7500 Meter in deutschen Stromgebieten findet in diesem Jahre in Breslau auf der Ober Sonntag, den 24. Juli, statt. Acht Tage darauf, am 31. Juli, folgt das internationale Wettschwimmen.

* Ernst Bossart ist vom Prinzregenten von Bayern zum

Hofschauspieler und Professor des Vortrags an der staatlichen Musikschule ernannt worden. Das Engagement ist seitens Bossart's unfehlbar.

* König Menelik Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaft in Bern. Herr Sig sprach am 24. d. in der Bernischen Geographischen Gesellschaft und berichtete dem „Bund“ zufolge vom König Menelik von Abessinien: Seine Unterthanen wollten anfänglich weder Steine behauen noch Holz sägen oder tragen. Da griff König Menelik, mit dem guten Beispiel vorangehend, selbst zu Meißel und Säge und half in eigener Person Holzstämme aus dem Walde fortzuschleppen. Damit bewies er seinen Unterthanen, was ein Mann leisten könne, wenn er nur wolle. Fortan fügten sich die zur Faulheit neigenden Abessinier den erwähnten Arbeiten. — Herr Häfliger bemerkte nach Schluß des Vortrages, vor Menelik habe er großen Respekt; derselbe verdiene, zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt zu werden. Dieser unter großer Heiterkeit aufgenommene Vorschlag wurde zum Beschlusse erhoben.

* Der noble Fiaker. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Das Herrenhausmitglied Graf L. fleg kürzlich in einen Fiaker und rief dem Kutscher als Ziel der Fahrt zu: Gerold's Buchhandlung! Der Fiaker blühte eine Weile ungeschlüssig drein, dann bekannte er offenherzig: „Euer Gnad“, wo d's Buchhandlung is, was i net.“ — „Was“, rief Graf L. ärgerlich. „Du willst ein Wiener Fiaker sein und weißt eine so große Buchhandlung nicht?“ — Halb entschuldigend, halb hochmüthig meinte darauf der Fiaker: „Ichulbigen schon, Euer Gnaden, i fähr' halt lauter Gamlir!“

* Eine neue Stadt in Amerika. Man schreibt uns aus Newyork: „Als interessantes Ereigniß ist zu melden, daß in Creede das erste Kind das Licht der Welt erblickt hat. Wo liegt Creede? Suchen Sie die Stadt auf keiner Karte und in keinem Fahrplan; sie besteht erst seit wenigen Monaten, zählt aber doch schon 8000 Einwohner, sämtlich (bis auf den erwähnten Zuwachs) durch die Kunde herbeigezogen, daß Mr. N. C. Creede hier mächtige Silberflöze entdeckt habe. Daher der Name. Tag und Nacht wird in der Stadt gebaut, berichtet man dem „Chicago Herald“. Eine Straße ist drei englische Meilen weit auf beiden Seiten mit soliden Geschäfts-Blöcken (Straßenverbreiten) eingefaßt, in denen Tausende emsig ihre verschiedenen Gewerbe betreiben und das Gehämmer und Gerassel der Zimmerleute niemals aufhört. Die Niederlassung wird von einer Fabrik elektrisch beleuchtet, die schon fünf Tage nach der Absetzung des Baugrubens Lampen in Betrieb hatte. Demnächst wird die Stadt Wasserleitung erhalten. Jeden Tag werden zu den Bauten 40 Waggons Holz und Bretter und ein Waggon Nägel verbraucht. Fünf Sägemühlen arbeiten beständig für den Bau. Der Bach, der durch den Ort fließt, dient gleichzeitig zum Schuttabladen, als Kanalisation und für den Wasserbedarf. Die Häuser sind durch und durch feucht, denn sie wurden aus gefrorenen Bohlen errichtet und man bezog sie, bevor sie aushaun konnten. Die Folge sind zahlreiche Pneumonien, Husten etc., und die Gesundheitsfrage wird immer dringlicher. Trotzdem wächst die Bevölkerung täglich und ein alter Gräber meinte, bis Ende Juli würden 25 000 Leute dort sein.“

Sandel und Verkehr.

** Gasthale. An der Berliner Börse war das Gerücht verbreitet, daß bei einer in Magdeburg stattgehabten Submiffion auf Gasthale englische Kohle billiger angeboten worden sei als deutsche. Die deutschen Zechen sollen aufgefordert worden sein, ihre Preise auf das Niveau der englischen zu ermäßigen. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt bisher nicht vor.

** Russische Central-Boden-Credit-Bank. Der Rechnungsabluß für 1891 konstatirt einen abermaligen bedeutenden Wechselkurs-Verlust und zwar von 693,597 Rbl.; zusätzlich der Couponverlust in Höhe von 123,151 Rbl., beträgt der Verlust 816,749 Rbl., gegen 663,350 Rbl. in 1890, mithin 163,369 Rbl. mehr. Bekanntlich ist bei der Organisation der Bank der verhängnißvolle Fehler begangen worden, sie zur Emission ihrer Pfandbriefe in Goldvaluta zu verpflichten, während die von ihr angekauften Pfandbriefe auf Papiervaluta lauten. Im abgelaufenen Jahre stellte der Rubelkurs sich nun wesentlich ungünstiger. Sühungsgemäß gewährt die Centralbank keine direkten hypothekarischen Darlehen, sondern dient ausschließlich dem Hypotheken-Geschäft der Provinzial-Bodenkredit-Institute, der Agrarbanken, indem sie deren Pfandbriefe übernimmt und bei Emission eigener Pfandbriefe einen gleichen Betrag in der Staatsbank deponirt. Infolge dieser Bestimmung ist die Bank von der im abgelaufenen Jahre vorgenommenen Conversion der 6proz. Agrarpfandbriefe in 5proz. Titres besonders hart betroffen worden. Unter den zur Vornahme der Konversion ausgelassenen Pfandbriefen befanden sich 13,380,300 Rbl. im Besitz der Bank, wovon 10,536,200 Rbl. im Depot der Staatsbank enthalten waren. Da letztere auf Ergänzung des im Depot enthaltenen Fehlbetrages bestand, so war die Bank genöthigt, 1,099,039 Rubel Pfandbriefe, welche mit 100 Proz. zu Buch standen, bei der Staatsbank zu hinterlegen. Aus dem im eigenen Besitz der Bank befindlichen 2,844,100 Rbl. entfiel durch die Konversion für sie ein Verlust von 27,400 Rbl. Insgesamt wird der Konversionsverlust in der Jahresrechnung auf 1,193,636 Rbl. angegeben. Im Mai dieses Jahres steht nun eine abermalige Konversion von circa 75 Millionen Rbl. Agrarpfandbriefen in Aussicht, für deren Zustandekommen eine starke Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Das chronische Defizit, an welchem die Bank seit ihrer Entstehung leidet, hat durch die fortwährenden Coursverluste mehr als ein Drittel ihres ursprünglichen Aktienkapitals abgebrüht.

Marktberichte.

** Berlin, 28. März. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3313 Rinder, darunter 203 Dänen und Schweden. Trotz geringen Auftriebs und in Folge des schlechten Fleischmarkts nahm das Geschäft keinen Aufschwung und nicht immer wurden die notirten Preise bewilligt. Markt nicht geräumt; es gehörten hiervon ca. 1400 Stück der I. und II. Klasse an. Die Preise notirten für I. 57—60 Mk., für II. 50—55 Mk., für III. 42—47 Mk., für IV. 35—40 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 9911 Schweine, darunter 869 Dänen und 336 Bafonier. Bei geringem Export und ruhigem Verlauf hielten sich vorwöchentliche Preise, Markt geräumt. Feinste Sorten knapp und stark begehrt, geringe vernachlässigt, Schluß verkauft. Die Preise notirten für I. 54 Mk., reise, kernige auch 55 Mk., für II. 50—53 Mk., für III. 45—49 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bafonier 47—49 Mk. je nach Qualität. — Zum Verkauf standen 1762 Kälber. Das Geschäft hierin war schleppend und flau. Die Preise notirten für I. 50—58 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 41—49 Pf., für III. 35—40 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 8904 Hammel. Ausherst flau bei ziemlich

unveränderten Preisen, es verblieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 42-44 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., für II. 36-40 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

Breslau, 28. März, 9 1/2 Uhr, Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Setzen bei schwachem Angebot unverändert. per 100 Kilo. weißer 20,30-21,20-22,10 M., gelber 20,20-21,10-22,00 M. — Roggen feine Qualitäten preisbittend, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 20,30-20,60-21,70 M. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,20-16,10-16,30 M., weiße 17,20 bis 18,00 M. — Hafer nur feine Qual. beachtet, per 100 Kilogramm 14,10 bis 14,70-15,00 M. — Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 13,50-14,50-15,00 M. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 19,00-20,00-21,00 M. Viktoria-23,00 bis 24,00-26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 17,00-17,50-18,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, p. 100 Kilo gelbe 7,30-8,00-8,50 M., blaue 7,20-7,90-8,30 M. — Weizen in matter Stimmung, p. 100 Kilogr. 14,00-14,50-15,00 M. — Delsaaten ohne Angebot. — Schlaglein behauptet. — Hanflamen höher, per 100 Kilogramm 22,00-23,00 M. — Rapskuchen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm schlesische 13,75 bis 14,25 M., fremde 13,50 bis 14,00 M. — Seintuchen schwach gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 17,00-17,50 M., fremde 15,25-16,25 M. — Palmkernkuchen in ruhiger Haltung, per 100 Kilo 13,50-14,00 M. — Kleesamen gut gefragt; rother schwach angeboten, p. 50 Kilo 45-55-60-65 M., weißer mehr Kaufkraft, per 50 Kilogr. 32-40-50-60-70-75 M. — Schwedischer Kleesamen schwacher Umsatz, per 50 Kilo 50-60-70-83 M. — Tannen-Kleesamen matter, per 50 Kilogramm 30-45-51 M. — Thymothee ohne Frage, per 50 Kilogr. 12-17-19-22 M. — Wehl ohne Veränderung, per 100 Kilogr. inklusive Saad Brutto Belzenmehl 00 31,50 bis 32,00 M. — Roggen-Saadboden 32,50 bis 33,00 M. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60-12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,60-11,0 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisefertoffeln pro Ztr. 2,80-3,50 M. — Brennertoffeln 2,30-2,40 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Table with 2 columns: Location/Commodity and Price. Includes entries for Berlin, 28. März, Schluss-Course, Not. v. 26, Weizen pr. April-Mai, etc.

Table of market prices for various goods like Spiritus, Anl., and others. Columns include item name, quantity, and price.

Table of market prices for various goods like Anl., Rentenbriefe, and others. Columns include item name, quantity, and price.

Entzündungen, Katarthe, sowohl chronischer wie acuter Ausfluß der Harnröhre, werden in wenigen Tagen durch die Santal-Perlen des Dr. Clerant geheilt. Die reine Essenz darin enthalten, verursacht im Gegensatz zu dem Kopalba und den anderen bisher angewandten Mitteln nicht die geringste Störung in dem Verdauungsorganismus. 17715

Gummi- Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris. Feinste Specialitäten. Zollfreier Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M. Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Wer von Schnupfen, Husten, Katarth geplagt ist, der befreie sich davon mit Dr. Rob. Vock's **Bec-toral** (Hustenstiller). Man lese die Anerkennungen der Aerzte und Bühnenkünstler. Die Schachtel mit 60 Pastillen kostet M. 1.— in den meisten Apotheken. 15974

Zur Bequemlichkeit des Publikums

haben wir in folgenden Orten der Provinz Agenturen errichtet: **Bromberg** und Umgegend: W. John's Buchhandlung, Bahnhofstr. **Bud** S. Spieldooh. **Erin** Petrykowsky, Buchhalter (Teutonia). **Fraustadt** O. Henke. **Gnesen** S. Chraplewski, Bureau-Vorsteher. **Inowrazlaw** Rudolf Komtke (Filiale Gust. Schuber). **Jarotschin** J. Oschinsky, Hôtelier. **Kosten** A. Jagusch. **Krotoschin** O. Langner. **Lissa** Adolph Gumnior, Markt 30. **Mogilno** W. W. Wolski. **Neustadt a. B.** A. Engelmann, Kolonialwaaren-Handlung. **Obornik** Grabsch, Hôtelbesitzer. **Ostrowo** M. Dütschke, Vertreter von G. H. Schleg. **Pleschen** H. Hochmuth. **Rogasen** Isidor Veilchenfeld. **Schniegel** H. Hentschel. **Schrimm** A. Moebius. **Schroda** W. Blazejewski, Droguen-Handlung. **Tremeschen** S. Rothmann. **Wongrowitz** G. Zierner's Nachfolger, P. Ziegel. **Wreschen** J. Jadesohn.

Von obigen Vertretern werden angenommen: **Abonnements** und **Inserate** für die „Posener Zeitung“, ferner **Druckfachen** jeder Art.

Verlag der „Posener Zeitung“.

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (A. Röstel.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Musterregister ist heute unter Nr. 7 Folgendes eingetragen worden: **Spalte 2 Firma: Leopold Glas** in Kosten. **Spalte 3: Tag und Stunde der Anmeldung 19. März 1892, Vormittags 11 1/2 Uhr.** **Spalte 4: Bezeichnung des angemeldeten Modells.** Ein Umschlag enthaltend 18 verschiedene Musterzeichnungen für Waarenverpackung und Dekorationszwecke. **Spalte 5: Flächenzerlegung.** **Spalte 6: Schutzfrist, drei Jahre.** **Spalte 8: Band I. Abschnitt II. Nr. 7, Ordn.-Nr. 40.** **Spalte 9: Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. März 1892 an demselben Tage.** **Laue, Gerichtsschreiber.** **Kosten, den 22. März 1892.** **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

In der Meyer Max Tuchschneider Kontursache hat der Gemeinschuldner Handelsmann Meyer Max Tuch den Antrag auf Aufhebung des Konkurses gestellt. Dieser Antrag und die zustimmenden Erklärungen der Konkursgläubiger sind in der Gerichtsschreiberei Ib zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **4509** **Kochmin, den 23. März 1892.** **Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Brauereibesetzers **Stanislaus Bibrowicz** in Grätz wird heute **am 18. März 1892, Vormittags 11 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet. **4093** Der Kaufmann **Josef Kandler** zu Grätz wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **20. April 1892** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, den 8. April 1892, Vormittags 10 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 29. April 1892, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. April 1892** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Grätz, gez. Reklaff.

Königliches Amtsgericht. Kosten, den 21. März 1892. **Zwangsversteigerung.** Zum Zwecke der Erbauseinandersetzung sollen auf Antrag des **1. Propst Bronislaus Hertmanowski in Kietz,** **2. der unberechtigten Klementine Karoline Hertmanowska daselbst,** **3. Wirtschaftsinспекtor Stefan Giorgons Hertmanowski in Mierzewo,** **4. Wirtschaftsinспекtor Thomas Hertmanowski in Marcintowo,** **5. der unberechtigten Wladislawa Veronica Hertmanowska in Kietz,** sämtlich vertreten durch den Rechtsanwält Wolinski in Posen, die im Grundbuche von Kriewen Bd. II Bl. 60, Bd. III Bl. 96, Bd. VI Bl. 125, Bd. XI Bl. 392 u. 394, auf den Namen des Anton Hertmanowski bezw. desselben und seiner Ehefrau Wanda geb. Bilewicz eingetragenen, im Kriewen, Kreis Kosten, belegenen Grundstücke

am **23. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte in Kriewen im dortigen Gerichtstagslokal versteigert werden. Die Grundstücke sind mit **300,90 M. Reinertrag** und einer Fläche von **39,81 Hektar** zur Grundsteuer, mit **799 Mark** Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-

bedingungen können in der Gerichtsschreiberei in Kosten eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterben übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 24. Mai 1892, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche aus dem Rechnungsjahre vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 noch Ansprüche an die Stadtgemeinde Posen haben, eruchen wir des Rechnungsabschlusses wegen dringlich die bezüglichen Rechnungen **unverzüglich** einzureichen und die angewiesenen Beträge **sofort** abzuholen, widrigenfalls wir dieselben den Säumigen unter Kürzung des Portos durch die Post zusenden werden. **4557** Posen, den 24. März 1892. **Der Magistrat.**

Freiwillige Versteigerung. Mittwoch, den 30. März 1892, Vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst Raumannstraße Nr. 10 verschiedene gut erhaltene Möbel als

Schränke, Waschtolletten mit Marmorplatte, einen Ausziehtisch, Stühle, Bilder eine Petroleumkrone, Hänge- und Stehlampen, 4 Spiegel, ein Pianino nebst Notenständer, eine streng rituelle Kücheneinrichtung u. a. G. öffentlich gegen baare Zahlung versteigern. **Scholz, Gerichtsvollzieher in Posen.**

Freiwillige Versteigerung. Mittwoch, den 30. März 1892, Vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst Raumannstraße Nr. 10 verschiedene gut erhaltene Möbel als

Schränke, Waschtolletten mit Marmorplatte, einen Ausziehtisch, Stühle, Bilder eine Petroleumkrone, Hänge- und Stehlampen, 4 Spiegel, ein Pianino nebst Notenständer, eine streng rituelle Kücheneinrichtung u. a. G. öffentlich gegen baare Zahlung versteigern. **Scholz, Gerichtsvollzieher in Posen.**

Bekanntmachung.

Mein Eruchen vom gestrigen Tage betreffend den königlichen Gymnasiallehrer **Wladislaus Karasiewicz** von hier hat seine Erledigung gefunden. **N. 87. 92** **Glogau, den 26. März 1892.** **Der Erste Staatsanwalt.**

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich Krämerstr. 5 **4574** **verschiedene Schuhwaaren** für das Meistgebot verkaufen. **Schmidke, Gerichtsvollzieher in Posen, Alter Markt 8.**

Mittwoch, den 30. März, Nachmittags 2 Uhr, werde ich Wilhelmplatz 26 parterre eine feine schwarze Etagede und verschiedene Bijouteriewaaren im ungefähren Werthe von 700 M. zwangsweise versteigern. **4573** **Sikorski, Gerichtsvollzieher**

Verkäufe * Verpachtungen

Eine schöne Wirthschaft, 120 Morg. gr., Ales., Weizen u. Rübenbod., Gebäude, leb. u. tobt. Inv. i. best. Zust., 4 Klom. v. d. Preisstadt u. Bahnst. entf., am Orte eine Stärkefabrik, ist unter günst. Beding. bei 3500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Hotelbesitzer Grabich, Obornik. **4522** Ein vollständiges **4524**

Droguen-Geschäft mit Inventar ist zu verkaufen. **Ostrowo, 27. März 1892.** **Simon, Konkursverwalter.**

Obst- u. Gemüsegarten zu verpachten Sandstr. 2. **4585**

Ein gangbares Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft, welches seit Jahren in bester Lage der Oberstadt betrieben wird, ist umzugs halber vom 1. Juli bezw. 1. Okt. mit sämtlichem Inventar preiswerth zu verkaufen. **4550** Näheres beim Wirth Herrn Kaufmann Schäpe, St. Martinstraße Nr. 37. **4550**

Hypothekariße Darlehne jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landtschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, befragt **Gerson Jarecki, Capitelplatz 8 in Posen. 1180**

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie 10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostpreussische Pferde, 243 massive Silbergegenstände. Ziehung un widerruflich am 12. Mai. Loose à 1 M. II Loose 10 M. Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,** sowie die Herren **Jul. Hartw. Jessel, Gust. Ad. Schleh, Lindau & Winterfeld, Max Braun, H. Lichtenstein, Rud. Ratt, M. Bendix.** Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie sind **günstiger** als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei **geringerer** Loosanzahl verhältnismäßig **mehr und bessere** Gewinne bietet. **4502**

Mein in Starbbszewo, Kreis Breschen, zwei Kilometer von der Bahnstation Stralsowo entfernt liegendes gut bestelltes **Zwei sehr gute alte Violinen** 4519 sofort billig zu verkaufen. **Altboyen. Droske.**

Ein gebrauchtes, noch gutes **Zweirad** (Klauer), mit gleichmäßigem Naderbau wird billig zu kaufen gesucht. Feste Preisangabe erwünscht. **4520** **Altboyen. Droske.**

Zu Anlagen und Instandhaltung von Gärten empfiehlt sich Gärtner **A. Hoffmann's** Blumenhalle, **4576** **Ritterstr. 13, vis-à-vis der Schule.**

Zur Saison empfehle mich meinen geehrten Kunden zur Anfertigung von **Costumes.** **4588** **Frieda David, Modistin, Schlosserstr. 4.**

Costume werd. vorzügl. u. billig gearbeitet auch modernisirt Wilhelmplatz 5 Hof III. **4565**

Naturheilanstalt Sommerstein b. Saalfeld i. Thüringen. Prospett über Naturheilverfahren, Schroth- u. Kneipp-Kuren frei.

Große Auswahl in Kinderkleidchen, Knabenanzügen, Nädchen in Tuch u. Wolle, Röschchen, Schürzen. **4560** Die schönsten Kopfsachen für Kinder, Wagenbeden empfiehlt die Handlung **Wilh. Neulaender, Alter Markt 86.**

Portugiesischer Werthe leitet Nr. 25 der **Allgemeinen Börsen-Zeitung,** Berlin Wilhelmstraße 119/120, Versandt gratis u. franco. — Nr. 26 bringt **Griechische u. Argentinische Finanzen.**

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch den 30. und am Donnerstag den 31. März
1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Bewilligung der Ausgaben für die Errichtung eines Gewerbegerichts.
2. Bewilligung der Kosten für den Umzug der II. Stadtschule von der Breslauerstraße nach dem Dom nach dem Sapiehaplatz.
3. Antrag des Herrn Stadtverordneten **Jacobsohn**, betreffend die Vergabung der freien Sitzplätze im Stadttheater.
4. Feststellung verschiedener Voranschläge für die städt. Verwaltung pro 1892/93.
5. Wahlen.
6. Entlastung einer Baurechnung.
7. Persönliche Angelegenheiten.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1892
auf dem Kanonenplatze.

9. April Vormittags 8 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Ur-lauber** der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
9. April Nachmittags 2 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Ur-lauber** der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinärpersonal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Appiranten.
11. April Vormittags 8 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
11. April Nachmittags 2 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Appiranten.
13. April Vormittags 8 Uhr: **Reserve, Dispositions-Ur-lauber und Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie, Buchstabe T bis Z. der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatz-behöörden entlassenen Mannschaften.
13. April Nachmittags 2 Uhr: **Geübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Sämtliche.
19. April Vormittags 8 Uhr: **Ungeübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Buchstabe A bis J.
19. April Nachmittags 2 Uhr: **Ungeübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Buchstabe K bis R.
20. April Vormittags 8 Uhr: **Ungeübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Buchstabe S bis Z.
20. April Nachmittags 2 Uhr: **Reserve und Dispositions-Ur-lauber** d. Provinzial-Infanterie, Buchstabe A bis J.
21. April Vormittags 8 Uhr: **Reserve und Dispositions-Ur-lauber** d. Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
21. April Nachmittags 2 Uhr: **Reserve und Dispositions-Ur-lauber** d. Provinzial-Infanterie, Buchstabe P bis S.
22. April Vormittags 8 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie Buchstabe A bis J.
22. April Nachmittags 2 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
23. April Vormittags 8 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie, Buchstabe P bis S.

4190
Ausbleiben ohne Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.

Eine besondere Beorderung findet nicht statt.

Königliches Bezirks-Kommando Posen.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der General-Agent

Julian Reichstein,
Posen, Bäckerstraße 5.

Ein grosser Fehler ist es, dass Blutarmer und Bleichsüchtige meistens erst dann die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, wenn die Krankheit schon so eingewurzelt ist und der Magen schon so verdorben ist, dass er häufig die einzig wirk-same Substanz „Eisen“ nicht mehr verträgt. Alle solch ge-schwächte Kranken wird es interessieren, dass die Kölner Kloster-pillen eine derartige Zusammensetzung haben, dass das darin enthaltene Eisen nicht nur selbst vom geschwächtesten Magen ver-tragen wird, sondern dass der Gebrauch dieses Präparates den Magen stärkt, den Appetit bessert und überhaupt alle Krank-heitserscheinungen beseitigt. Die vielen Anerkennungsschreiben bestätigen, dass die Kölner Klosterpillen vor allen an-deren Eisenpräparaten den Vorzug verdienen. Die Schachtel mit 180 Pillen à 1,50 M. in den Apotheken zu haben. 16514
Wo nicht in Apotheken vorräthig, direkt von der Dom-Apotheke in Köln a. Rh. gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto, bis 3 Schachteln 25 Pf. oder gegen Nachnahme zu beziehen. 16512

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtung. 2211

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale Breslau, Ring 2.



Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir 3818 hier neben unserer Holz-, Roll- und Sonnen-Jalousie-Fabrik Ring Nr. 2 seit 1889, **Bau-Anstalt** für **Eisen- u. Wellblech-Construktionen** errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager von **Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden u., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Specialität:
Stahl-Wellblech-Rolljalousien mit oben oder unten liegender Welle. Nicht theurer als Holz.
Tageslicht-Reflectoren. Unser Tageslicht-Reflector ist das vollkommene, beste, billigste Beleuchtungssystem der Jetztzeit. Dunkle Räume, speciell Treppenhäuser, fogen. Berliner Zimmer, Comptoirs, Fabrik- oder Lager-räume, Keller u., werden ohne künstliches Licht taghell erleuchtet.

Roll-schutzwände, gefirnigt, sowie nussbaum- und maha-gonartig polirt, für große Säle, Balcons, auf Rasenflächen und in Gänzlichkeiten als praktischer Schutz gegen Wind oder als Theilungswände für Stuben und Bettvorsetzer.

Sonnen-Jalousien. Holz-Roll-Jalousien, Stahl-Wellblech-Jalousien, Glas-Ventilations-Jalousien, Schattendecken für Gewächshäuser, Schauspieler-Vorbänge als Ersatz für Marquisen, Holzdrabt-Konleaux mit Firma empfehlen in altbewährter solider Ausführung. Vorkommende Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.
Filiale Breslau, Ring 2.

International. Ausstellung Leipzig 1892 prämiirt mit „Silberne Medaille“, einzige Auszeichnung dieser Branche!

Warnung!
Von der weltberühmten Amerikanischen **Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig**, muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll, à Packet 20 Pfg. Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen. 17548

Knorr's Suppen
Billige & Gute
Suppenlaffeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Geipart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Staife etwas von **Dommerichs Anfer-Cichorien** zusetzt **Gebeffert** wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von **Dommerichs Anfer-Cichorien**. Derselbe ist überall zu kaufen.
Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Verkäufe & Verpachtungen
Zur Verpachtung der königlichen Domäne **Augustienhof** im Kreise Samter des Regierungs-Bezirks Posen von **Johannis 1893** ab bis dahin 1911 steht in unserem Sitzungszimmer Termin an 4513
am Dienstag, den 3. Mai cr., Vormittags 11 Uhr.
Gesamtfläche: rt. 211 ha, davon er 150 ha Acker, 40 ha Wiesen und 12 ha See. Grundsteuer = Reinertrag 2461 Mark. Rübenkultur. Bisheriger Pachtzins 5484 Mark. (Darunter 1454 M. Meliorationszinsen). Pachtkaution 1600 Mark.
Bietlustige haben vor dem Termine ihre Qualifikation und den verfügbaren Besitz von 43000 Mark nachzuweisen.
Die Pachtbedingungen u. liegen in unserer Registratur und auf der Domäne zur Einsicht aus.
Auf Wunsch Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Befichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung dabeilb jederzeit gestattet.
Königliche Regierung zu Posen, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Holzverkauf
70-80 Morgen schlagbares Bauholz, an der Lissa-Sarotschiner Bahn gelegen, 1 1/2 Kilometer vom Bahnhof Gostyn entfernt, ist zu verkaufen. 4416
Schriftliche Offerten nebst Preisangabe sind nach Befichtigung der Waldparzelle an die Forstverwaltung in Dom. Dufin bei Gostyn, Provinz Posen, zu richten.

500 Pappelbäume für Tischler sich eignend, sind theils auf dem Stamm, theils schon gefällt, abzugeben. 4413
Herrschaft Mur-Goslin.
100000 Ziegelsteine und ein größerer Posten **Sprengsteine** sind ab **Abfrage Goslinka a. d. Warthe** verkäuflich. 4418
Herrschaft Mur-Goslin.

Für ein Garten-Etablissement sind in **Niesß** 23 000 russische Saichen Boden mit zwei Wohnhäusern, Bäumen, Zinsekten, Obst- und Gemüse-Garten, im Zentrum der Stadt, in der Nähe der Wasserleitung mit dem Ankaufsrechte für Ausländer. Näheres Gouvernment Wolhynien, St. d. Poljes-tischen Eisenbahn, Stadt Kowno. 4324
Ignaz Parasiewicz.

Wichtig für Anfänger!
Ein gut eingeführtes Drogen-, Colonial- und Eissenturwaren-Geschäft, mit großer Kundschaf, noch bedeutend hebungsfähig, ist nach dem Inventurwerth, ca. 3500 Mark baar, sofort Familien-verhältnisse halber (an einen polnisch-sprechenden) zu verkaufen. Gefl. Offerten unter A. B. 8 an die Exped. dieser Stg. 3939

24 junge Zugochsen stehen zum Verkauf 4413
Herrschaft Mur-Goslin.
75 St. Mutter-schafe mit Dezem-ber-Lämmer, zur Zucht geeignet, ver-kaufst Dom. Wapno, Post u. Gij. St. 4530

„Wunderbar“
schnell und sicher entfernt die **Schuppenkommode** von **E. Vier & Co., Dresden** sämmtl. so lästige Kopf-schuppen, beseitigt sofort das empfindl. Jucken der Kopf-haut, stärkt dieselbe, befördert überraschend den Haarwuchs und stellt augenblicklich das Ausgehen der Haare ein. Preis per Topf M. 1.50.
Allein-Depot bei: 1766
Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Heu und Stroh.
Das **Dom. Solacz** b. Posen verkauft und liefert nach Posen: **Heu** pro Zentner 2 Mark,
Stroghenfrummstroh und Haferstroh pro Zentner 1,50 Mark.
Bestellungen nimmt entgegen der **Oberinspektor Rahn** in So-lacz bei Posen. 4225

Meine

Urbanus-Pillen, seit 3 Jahrhunderten beliebt, billiger u. besser als Schweizer- u. ähnliche Pillen. sind medicinal-antich begutachtet, werden v. vielen Aerzten verordnet u. sind laut deren Attesten v. vorzügl. Wirkung bei Störungen d. Verdauung: Magendrücken, Hitze im Kopfe, Kopfgestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, trägen, unregelmäß. Stuhl, Hämorrhoiden zc. sie sind eine vorzügl. Blutreinigung u. bewährt bei Finnen im Gesicht, Fettleibigkeit u. ihren Folgen, überhaupt jed. unangenehmen Fettsbildung, Geschwüren, Rheumatismus u. Gicht, bei Blutarmuth u. Bleichsucht neben Eisenmitteln sowie b. Epilepsie als Hilfsmittel d. Bromsalze. Man nehme nur Schachteln mit meinem Namen u. Schutzmarke. 1 Sch. m. Gebrauchsanweisung u. zahlreichen Dankfugungen 1 M., 6 Sch. 5 M. in allen Apoth. oder direkt von Dr. Overhage. Paderborn.

Görbersdorf, Schlesien,
Dr. Brehmersche Heilanstalt für Lungenkranke,
 geleitet von **Dr. Wilhelm Achtermann**, früherer lang-jähriger Assistent **Dr. Brehmer's**. Aeltestes Sanatorium; das ganze Jahr hindurch geöffnet, Preise mässig. Prospekte gratis und franco durch 3323
Die Verwaltung der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
 im Soolbad Inowrazlaw.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. 11

Salzbrunner Oberbrunnen
 Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich vorordnet. Brunnenchriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn Furbach & Striebold, Salzbrunn i/Schles.
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Eisenconstruction für Bauten.
 Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweinefälle, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013
 Außerdem liefern wir:
 Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, Schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionsen zc. zc.
 T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Fuß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Kr. Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Soeben erschien im Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig

in dritter, völlig neubearbeiteter, stark vermehrter Auflage

Andrees Grosser

HANDATLAS

in hundertvierzig Kartenseiten
 nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.
 Alle 8-14 Tage eine Lieferung.

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser neuen Auflage an die Öffentlichkeit, die an Schönheit der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen noch bei weitem übertrifft.

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten betragen und fast zur Hälfte aus völlig neugestochenen Doppelblättern bestehen.

Einen grossen Handatlas zu besitzen ist für jeden Zeitungsleser, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis; die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8-14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem wahrhaft volkstümlichen Unternehmen machen.

Die soeben erschienene erste Lieferung ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

G. C. Kessler & Co.
 Aelteste deutsche Schaumweinfabrik Esslingen.



Feinster Sekt
 Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
 Gegründet 1826.

12. HOCHSTE PREISE
 Welt-Ausst. Melbourne 1888/89: „Goldene Medaille.“

Cognac

Act.-Gesellschaft
 Deutsche Cognacbrennerei
 vorm. Gruner & Co., Siegmars, Sachs.
 Grösste u. solideste Bezugsquelle.
 Grossisten-Verkehr. - Export.
 Muster gratis und franco.

Markisen-Drillich

empfehlen 6 Markt
Louis J. Löwinsky,
 Markt 77.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

Leonhardi's Tinten

Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II.
 Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. vorschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet 1826.

I. Freiburger Münsterbau-Lotterie.
 Ziehung am 6. u. 7. April 1892.
3234 Geldgewinne = 215 000 M.
 in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne Abzug zahlbar!
 ausserdem 50 Gewinne i. W. v. 45 000 M.
50 000 Mark baar
 Originallose à 3 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra)
 empfiehlt und versendet das Generaldebit
Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne:	
1 à 50 000 = 50 000 M.	
1 „ 20 000 = 20 000 „	
1 „ 10 000 = 10 000 „	
1 „ 5 000 = 5 000 „	
10 „ 1 000 = 10 000 „	
20 „ 500 = 10 000 „	
100 „ 200 = 20 000 „	
200 „ 100 = 20 000 „	
400 „ 50 = 20 000 „	
2500 „ 20 = 50 000 „	
3234 Geldgew. = 215 000 M	

In der Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Röstel)** in Posen sind folgende, durch das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 vorgeschriebenen Formulare genau nach amtlichem Muster hergestellt und jetzt zu haben:

1. Arbeitsbuch.
2. Verzeichniß der ausgestellten Arbeitsbücher.
3. Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordn. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre (Aushang).
4. Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter (Aushang).
5. Verzeichniß der in der Fabrik beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Aushang).
6. Verzeichniß der Bewilligungen von Ueberarbeit erwachsener Arbeiterinnen an den Wochentagen außer Sonnabend.
7. Verzeichniß der Bewilligung von Ueberarbeit erwachsener Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage.

Posen, im März 1892.

Sandstr. 8
 schöne freundliche Wohnung von 3 und 4 Zimmern. Entree v. 1. April 3. vermieten. 4490
Bittner.

Stellen-Angebote.

Centralbureau der Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen **Lehrerinnenvereins** 14
 Leipzig, Pfaffenfurterstraße 17.
 Für ein umfangreiches Getreidegeschäft der Provinz Posen wird eine tüchtige, selbstständig arbeitende Kraft bei hohem Gehalt pr. 1. Juli a. cr. gesucht. Branchenkenntnis, sowie flotte Correspondenz und firmen Buchführung erforderlich. Offerten sub S. T. 100 Exped. 4276

2 hohelegante Geldschränke stehen spottbillig 3. Verkauf bei **Friedeberg, Judenstr. 30.**

2 Drechslergesellen
 auf pol. Holzarbeit (Massenartikel) verlangt 4411
L. Hirte, Driesen, (Nebe.)

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Mieths-Gesuche.

Ritterstr. 26/27 Wohn. v. 5, 6 u. 7 Z. low. Werdst. Hof. ob. 1. April 3. v.
 Die von dem Herrn Amtsgerichtsrath **Hoffmann** seit zwölf Jahren innehabende 2932
Garconwohnung,
 2 möblirte Zimmer, II. Etage, Theaterstr. 3, im per 1. April zu vermieten. Näheres beim Wirth.
 Schloßstr. 2. bil. Laden, Geschäftsk., mittel u. kl. Wohn. 3 v.

Louisenstr. 7a

ist die halbe erste Etage, 5 Zimmer schöner Garten, Badestube, reichlicher Nebengel. sofort ev. später preiswerth zu verm. 3786
Friedrichstraße 30 - Cafe Wilhelmstraße - ist der Eck-Laden nebst Wohnung, in welchem bisher das Blumengeschäft von **Frau Weigt** mar. pr. 1. Oktober cr. zu vermieten. 4456
Samuel Reinstein.

Ein Hofverwalter,
 welcher Pferde fertig zu reiten kann, oder ein **Bereiter,** welcher auf einem Vorwerk die Hofverwalter-Geschäfte übernehmen will, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Gute Atteste erforderlich. 4413
Herrschaft Mur.-Goßlin.

Möbel-Transporte per Bahn
 ohne Umladung und Land-Transporte übernimmt 3973
Johann Murkowski jun., Spediteur, Posen, Langestraße 3 part.
Die Pariser Gummiwaaren-
 Fabrik C. Delamotte vers. ausf. illustr. Preisliste gegen 20 Pf. durch 2003
 Ed. P. Oschmann, Magdeburg.

Closets
 empfiehlt in großer Auswahl
Moritz Brandt,
 4384 Posen, Neustraße 4.
 Badeeinricht. f. 38 M. L. Weyl, Berlin W. 41. Fr.-Crt. gratis.
Reiche Damen (über 400)
 Näheres Blumenlese, Berlin 62.

Grab- und Denkmäler
 von Sandstein, Marmor, Granit und Syenit, sowie sämtliche Möbelartikel, Marmorauflage, Tischplatten, Nachttischplatten u. Consolen empfiehlt 3501
A. Krzyzanowski, Posen.

Musikwerk „Euhonium“
 24tönig, mit 6 Freinoten M. 24, Extranotenblätter à M. 1. Daselbe mit Trommel od. Glockenspiel, mit 6 Freinoten M. 36, Extranoten a. M. 1.40, Euhoniums, Harmonikas zc. liefert billiger die Musikwarenfabrik von **Bernhard Oertel, Gera,** Neuß. Aufträge v. 20 M. an frtk. Preislisten auf Wunsch umsonst